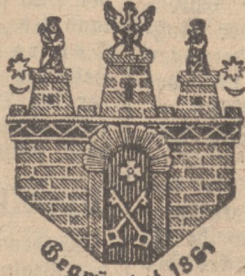


Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja Biskupskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Zah.“: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile 12 gr, Bildzeile 15 gr, Plakatschrift und ähnliche Schrift 20 gr. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań, Aleja Marja Biskupskiego 25. — Postfachkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 11. November 1937

Nr. 259

Fünfzehn Jahre „autonomes“ Memelland

Von unserem Berichterstatter
Br. Memel, 8. November 1937.

In der Reihe der geschichtlichen Tage, die das schwere Schicksal des vom Reich abgetrennten Memellandes und die Entzweiung seiner Bewohner kennzeichnen, nimmt der 11. November 1922 einen besonderen Platz ein. An jenem Tage vor nunmehr 15 Jahren sicherte die damalige verfassungsgebende Versammlung des jungen litauischen Staates dem Memelgebiet die Autonomie zu. Das Memelgebiet, das damals noch unter französischer Verwaltung stand, sollte im Falle der Angliederung an Litauen entsprechend diesem sogar einstimmig gefassten Beschluß volle Selbstverwaltung innerhalb des litauischen Staates erhalten.

So versprach man damals in Kowno. Was aber hat man gehalten? Auf diese Frage hat die Geschichte des Memellandes während der letzten fünfzehn Jahre eine empörende Antwort gegeben. Diese Feststellung erhält um so größeres Gewicht, als auch jetzt wieder — nachdem auf Grund der letzten zwischen Deutschland und Litauen geschlossenen Abkommen die autonomen Rechte der Memelländer gesichert schienen — neue Verletzungen der memelländischen Autonomie zur Debatte stehen, die durch die litauischen Landenteignungen im Memelgebiet und durch die Vetopolitik des litauischen Gouverneurs gegen die memelländische Gesetzgebung aufgeworfen worden sind.

Warum versprach Kowno dem Memelgebiet überhaupt die Autonomie? Nicht etwa — das hat sich inzwischen herausgestellt — weil man damit etwa dem Selbstbestimmungsrecht der Völker Genüge tun wollte, sondern es handelte sich lediglich um einen politischen Schachzug, mit dem nach außen hin das frasse Unrecht wenigstens etwas bemäntelt werden sollte, das darin lag, das rein deutsche Memelland gegen seinen Willen einem Staat einzuverleiben, von dem dieses Land — selbst nach Ansicht internationaler Kreise — in volklicher und zivilisatorischer Hinsicht Welten trennt. Erst im November 1921 hatten sich in einer privaten Volksabstimmung 90 v. H. der Bevölkerung des Gebiets gegen die Angliederung an Litauen und für die Schaffung eines memelländischen Freistaates ausgesprochen. Aber davon wollte die Völkerkonferenz in Paris nichts wissen. „Wir wissen“, so wurde einer memelländischen Abordnung in Paris im November 1922 erklärt, „daß die Memelländer zum Reich zurück wollen, aber wir werden das zu verhindern wissen.“

Kein Wunder, wenn die litauischen Nationalisten nun erst recht die Reklame trommel für die Angliederung des Gebiets an Litauen rühren, wobei sie vor keiner Lüge und Fälschung zurückschrecken. So leistete sich der Litauerführer Gaigalat, der noch während des Krieges im preußischen Landtag gesessen hatte, bei den Verhandlungen in Paris die Behauptung, daß das Memelland zu 90 v. H. von Litauern bewohnt sei. Er hatte das Ergebnis der Volksabstimmung vom Jahre zuvor einfach umgedreht. Als dann im Januar 1923 die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschierten, hielt man in Kowno den günstigen Augenblick für gekommen, um sich das Memelgebiet durch Handreichung einfach anzueignen. Jetzt aber zeigte sich zum erstenmal, was das litauische Autonomieversprechen wert war. Denn als die Völkerkonferenz die Uebertragung der Souveränität über das Gebiet auf Litauen von der Gewährung einer fest umgrenzten Autonomie abhängig machte, wollte man in Kowno von dem am 11. November 1922 abgegebenen Versprechen nichts mehr wissen, und es bedurfte erst des gemeinsamen Drucks der Großmächte, um Litauen zur Unterzeichnung des in Paris ausgearbeiteten Autonomiestatus und Memelabkommens zu bewegen.

Im Autonomiestatut heißt es einleitend, daß es „in Verwirklichung des weisen Entschlusses“ der Völkerkonferenz die Autonomie zu gewähren und die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern. In Kowno hat man dieses Versprechen vor allem in den ersten Jahren überhaupt nicht ernst genommen. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die ersten Wahlen zum memelländischen Landtag — der eine der Hauptstützen der Selbstverwaltung darstellen sollte — erst am 19. Oktober 1925 stattfanden. Warum die Litauer diese

Moskaus Botschafter aus Warschau abberufen

Auch der Presseattaché und der Tag-Vertreter nach Sowjetrußland zurückgekehrt

Warschau, 10. November. Der Warschauer Sowjetbotschafter Dawljan hat seinen Posten verlassen und sich nach Moskau begeben, um sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen, angeblich seiner Frau zuliebe. Die Mitglied der Moskauer Staatsoper ist. Tatsächlich dürfte Dawljan auf Veranlassung der G. P. U. von seinem Posten abberufen sein.

Das gleiche Schicksal widerfuhr dem Presseattaché der Warschauer Sowjetbotschaft Alexandrow und dem Tag-Vertreter Postnikow.

Wie weiter verlautet, befinden sich bereits drei neue Mitglieder der Sowjetbotschaft in Warschau, unter ihnen als neuer Presseattaché Listopad.

Wie erinnert, weilte Litwinow-Finkelstein im Anschluß an die Genfer Ratstagung vor etwa 5 Wochen in Warschau. Man darf jetzt wohl annehmen, daß dieser Aufenthalt offenbar schon im Zusammenhang mit den jetzt erfolgten Maßnahmen gestanden hat.

Der Krakauer „RC“ bemerkt hierzu, daß die Frau des abberufenen Botschafters Dawljan in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu dem erschossenen Marschall Tu-chaczewski gestanden habe. Die Aenderungen in Warschau seien nur der Beginn einer weitgreifenden „Liquidationsaktion“ auf den diplomatischen Außenposten der Sowjetunion. Es sei charakteristisch, daß gleichzeitig mit der Abberufung Dawljans auch die Abberufung des sowjetrußischen Gesandten in Kowno, Podolski, erfolgen soll. Podolski war früher langjähriger Botschaftsrat in Warschau gewesen.

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ dagegen, die ihr aus Ankara gedrahtet wird, soll der abberufene Botschafter Dawljan Botschafter in Ankara werden.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poranny“ wiederum soll Dawljan bereits verhaftet sein. Allerdings versteht das Blatt die Ueberschrift noch mit einem Fragezeichen.

worden. Diese Beziehungen würden nun noch gefestigt. So trage die Einigung durch Ausschluß der Minderheitenstreite zur politischen Stabilität Osteuropas bei.

Das Blatt hebt hervor, daß die von beiden Seiten in völliger Gleichheit abgegebenen Erklärungen nicht möglich gewesen wären, wenn in den deutsch-polnischen Beziehungen die geringste Zweideutigkeit bestanden hätte. Daß eine solche ausgeschlossen sei, beweise schlagkräftig die Erklärung des Führers und Reichstanzlers gegenüber dem polnischen Botschafter, daß die Uebereinkunft die Beziehungen der deutsch-polnischen Bevölkerung in Danzig, wo sie in täglicher Berührung stehe und wo die Freie Stadt und Polen in Frieden leben wollten, nur erleichtern könne.

Das „Journal de Genève“ erklärt, da weder Deutschland noch Polen einem Dritten das Recht einräumen, sich in ihre inneren Angelegenheiten, zu denen auch die Minderheitenfragen gehören, einzumischen, sei kein Vertrag oder Abkommen abgeschlossen worden, sondern die beiden Regierungen hätten sich darüber verständigt, parallele und juristisch nicht zusammenhängende Erklärungen abzugeben. Jede Regierung handele in den Grenzen ihrer vollen Souveränität. Das sei etwas Neues in der diplomatischen Geschichte und könne auf dem Gebiet der Minderheiten ein Vorbild für andere Fälle darstellen. Solche Maßnahmen machten ihren Urhebern Ehre. Die deutsch-polnischen Minderheiten-Erklärungen stellten ein Friedenspand im Osten dar.

Forderungen der Polen in der Tschechoslowakei

Warschau, 10. November. „Dziennik Polski“ das in Währisch-Ortitz erscheinende Blatt der in der Tschechei lebenden Polen, stellt anlässlich der deutsch-polnischen Minderheiten-Erklärungen nach einer Meldung der Pat fest: Die Frage der Regelung der Angelegenheiten der polnischen Minderheit in der Tschechei habe bei den Prager Regierungstellen im Verlauf der letzten 15 Jahre keinerlei Verständnis gefunden. Dabei hätte ein Komitee, das sämtliche drei Parteien der polnischen Minderheiten vertrete, deutlich zum Ausdruck gebracht, wie sehr erwünscht eine Besprechung der Prager Regierung mit dieser offiziellen Abordnung über diese Frage wäre. Aus dem Verhalten der tschechischen Presse gehe aber hervor, daß es gewissen Leuten in der Tschechoslowakei nur darum gehe, das Polentum in diesem Lande zu zerschlagen.

Der Vorsitzende des litauischen Nationalkomitees in Wilna verurteilt. Das Wilnaer Bezirksgericht verurteilte am Dienstag den Vorsitzenden des litauischen Nationalkomitees in Wilna, Stajzys, wegen Uebertretung der polnischen Devisenvorschriften zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft von 10 000 zł Geldstrafe. Gegen eine Kaution und 10 000 zł genehmigte das Gericht seine Freilassung.

Polnische Erklärung

Zum deutsch-italienisch-japanischen Abkommen

Warschau, 10. November. Die Polnische Telegraphenagentur nimmt gegen eine Meldung der französischen Havas-Agentur Stellung, wonach der Geschäftsträger der Sowjetunion in Warschau, Winogradow, bei Außenminister Beck „interweniert“ und erklärt hätte, die Sowjetunion würde einen Beitritt Polens zu dem deutsch-italienisch-japanischen Abkommen als einen feindlichen Akt ihr gegenüber betrachten. Die P. T. A. stellt dazu fest, daß diese Meldung der Wahrheit nicht entspricht, da eine derartige Demarche beim Außenminister Beck gar nicht stattgefunden habe. Im übrigen wäre sie völlig gegenstandslos gewesen, da die Polnische Regierung sich in ihren Entscheidungen allein von den Erfordernissen der polnischen Staatsraison leiten lasse.

Universitäten in Warschau und Lemberg geschlossen

Warschau, 10. November. Da es im Zusammenhang mit einer Abstimmung der Studenten der Lemberger Universität über das Bant-Ghetto zu ernstlichen Zusammenstößen kam, ordnete gestern der Rektor die Schließung der Hochschule an. Die Abstimmung soll aber vorrätigsmäßig auf dem Wege über die Post zum Abschluß gebracht werden.

Im Zusammenhang mit dem heutigen Jahrestag der Ermordung eines polnischen Studenten der Wilnaer Universität durch Juden hat auch der Rektor der Warschauer Uni-

versität, in Erwartung erneuter Zusammenstöße, vorsorglich die Schließung der Universität verfügt.

In der juristischen Fakultät der Warschauer Universität war es vorher zu neuen Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten gekommen. Jüdische Studenten, die in der Vorlesung eines jüdenfeindlichen Dozenten entgegen dem Erlaß des Rektors zwischen den polnischen Studenten Platz nehmen wollten, wurden von den Polen mit Gewalt auf die für sie bestimmten Plätze befördert. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf sechs Studenten verletzt wurden. Zu ähnlichen Zusammenstößen kam es in der humanistischen Fakultät.

Die Schweiz zur Minderheitenerklärung

Genf, 10. November. Alle schweizerischen Blätter jenseits der deutsch-polnischen Einigung in der Minderheitenfrage stärkte Beachtung.

Die „Suisse“ weist darauf hin, daß die für die Ruhe Osteuropas so wünschenswerte deutsch-polnische Entspannung niemals durch die im Völkerbund üblichen Diskussionsmethoden hätte erreicht werden können. Die Minderheiten-Aussprachen im Völkerbund hätten im Gegenteil die Beziehungen nur vergiftet, denn die Verträge, die eigentlich dem Schutz der außerhalb ihrer Landesgrenzen lebenden Volksteile dienen sollten, ließen sich nur allzu leicht zu allen möglichen Machenschaften und als Druckmittel ausnutzen, um die Minderheiten gegen die Regierung, der sie verwaltungsmäßig unterstünden, aufzuheben. Die nunmehr erfolgte Verständigung sei nur zwischen zwei Staaten möglich gewesen, die entschlossen seien, als gute Nachbarn miteinander zu leben. Tatsächlich seien die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen seit dem Verträge vom Januar 1934 noch nie gestört

Regierung vor dem Völkerbund wegen der verschiedensten Statutverletzungen verantworten. Da der Hohe Rat sich aber jedesmal mit Versprechungen begnügte, hatte Litauen leichtes Spiel. So konnte es kommen — um nur ein Beispiel anzuführen — daß bis zum Jahre 1932 von den zwölf Landesregierungen nur ganze zwei gemäß dem Statut das Vertrauen des memelländischen Landtags besessen haben. Und diese beiden Landesregierungen — es handelte sich um die Direktoren Böttcher und Schreiber — verfielen der gewalttätigen Entfernung durch die Litauer! Damals, nach der Abweisung des Direktoriums Schreiber im Juni 1934 mußte selbst der seinerzeitige englische Außenminister Sir John Simon auf eine Anfrage im englischen Unterhaus Ende März 1935 zugeben, daß Litauen sich eines schweren Vertragsbruchs schuldig gemacht habe und daß „die gegenwärtige Lage im Memelgebiet, in dem sich kein Direktorium befindet, das das Vertrauen des Landtags besitzt, unvereinbar ist mit dem

Grundsatz der dem Memelgebiet durch das Statut gewährleisteten Autonomie, und daß es die Pflicht der litauischen Regierung ist, diesen Zustand unverzüglich zu beenden.“

Seit Ende des Jahres 1935 steht an der Spitze der autonomen Verwaltung wieder eine Landesregierung, die sich auf eine deutsche Landtagsmehrheit von 24 Abgeordneten (gegenüber fünf Litauern) stützen kann. Trotzdem aber ist die Autonomie noch längst nicht in allen Punkten wiederhergestellt, wobei insbesondere an den nun schon über zehn Jahre bestehenden statutenwidrigen Kriegszustand erinnert werden muß. Und wenn die litauische Regierung auch jetzt wieder den Versuch macht, die Selbstverwaltung der Memelländer zu umgehen und sich auch noch im Tone der getränkten Unschuld reinzuwaschen sucht, so haben die letzten fünfzehn Jahre deutlich genug gezeigt, wo die Schuldigen sitzen und daß es nicht nur darauf ankommt, Versprechungen zu machen und Verpflichtungen einzugehen, sondern daß man sie auch halten muß!

Vom Opfergang zum Siegeszug

Der 9. November in der Hauptstadt der Bewegung!

Der mitternächtliche Aufmarsch

München, 10. November. Schon Stunden vor Beginn des nächtlichen Einmarsches der Standarten durch das Siegestor zur Feldherrnhalle in München standen am Abend des 8. November Tausende von Volksgenossen hinter der spaltbildenden SM, um Zeuge dieses eindrucksvollen Einmarsches und des feierlichen Gedenktages für die Feier des 9. November 1923 an der Feldherrnhalle zu sein.

Erstes Schweigen liegt über dem Platz vor der Feldherrnhalle. Würdig und feierlich ist der äußere Schmuck. 23.30 Uhr. Das Führerkorps der Bewegung hat sich zu beiden Seiten des schmalen roten Pflasters aufgestellt, der über dem Platz bis zu den Stufen der Feldherrnhalle geht. Jetzt hebt dumpfer Trommelwirbel an. Der Marsch der Standarten hat begonnen. Die Trommeln mahnen zur Einheit und Befinnung und reißten die Gedanken zurück an den Tag vor 14 Jahren, der den Zusammenbruch einer deutschen Hoffnung brachte, nicht aber das Ende, wie viele damals glaubten.

Wieder kurze Kommandos: Der Präsentiermarsch klingt auf. Die 32 Kampfgemeinschaften von 1923 tragen gemessenen Schrittes die 16 Kränze des Führers, deren Schleifen je den Namen eines Ermordeten und den Namen des Führers künden, zur Halle empor und hängen sie an den 16 Pylonen auf. Packend und ergreifend ist dieser Augenblick. Dann bricht der Präsentiermarsch ab.

16 Hitlerjungen beziehen die Wache vor den Pylonen. Stumm grüßen die Tausende und

Alberttausende hinauf zur Feldherrnhalle, während das Lied vom guten Kameraden durch die Nacht klingt.

Nun folgt der Vorbeimarsch der Ehrentruppen der Bewegung. Voran zieht der Stoßtrupp „Adolf Hitler“, dann die Gliederungen der Partei, der Politischen Leiter und des Arbeitsdienstes. SS bildet den Abschluß.

Eine unvergeßliche Stunde ist damit vorüber!

Am Morgen des 9. November, der den Blutzeugen des deutschen Kampfes und Bürgen deutschen Lebens geweiht ist, herrschte inmitten des Fahnen Schmuckes der Hauptstadt der Bewegung die Stille des gesegneten Feiertages.

Vor dem Gebäude des Generalkommandos sowie vor der Ehrentafel im Hofe standen Ehrendoppelposten der Wehrmacht und der SS-Verfügungstruppe. Um 9.30 Uhr schritten Reichsführer SS Himmler und der Kommandierende General des 7. Armeekorps, Befehlshaber im Wehrkreis 7, General der Artillerie von Reichenau, unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Formationen ab.

Dann erklang die Weise vom „Guten Kameraden“. Reichsführer SS Himmler trat vor die Ehrentafel.

Mit den Worten: „Euer Blut, das hier geflossen ist, ist zum unzerstörbaren Band der Einheit und der brüderlichen Kameradschaft von Bewegung und Wehrmacht geworden“ legte er einen Lorbeerkranz nieder. Auch General von Reichenau legte einen Kranz nieder.

Gedenktafel zu Ehren ihrer toten Kameraden vorüber.

Von der Stätte ab, wo die 16 des 9. November 1923 ihr Leben hingaben, auf daß Deutschland lebe, wandelte sich der Weg des Opfers in die Straße des Sieges. Hell und freudig leuchteten die sieghaften Banner des Dritten Reiches. Das Deutschlandlied erklingt, leise zuerst, dann immer lauter werdend, festlich und freudig.

Appell

Reichsvoll klingen Fanfaren auf. Sie künden den Beginn des Appells. Der Führer, geleitet von Julius Streicher, der Blutfahne und ihrem Ehrengelicht der alten Kämpfer, schreitet langsam zu den Ehrentempeln. Die Fahnen lenken sich, die Formationen nehmen Front zur ewigen Wache, der Trauermarsch tönt in die feierliche Stille. Ergriffenheit und Andacht spiegeln sich in den Gesichtern der Zehntausende.

Der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, tritt zwischen die beiden Ehrentempel und ruft im Namen der Bewegung die Namen der 16 Ermordeten auf. 16mal hallt die Antwort über den königlichen Platz: „Hier!“ 16mal spielt der Musikzug der Leibstandarte die Vergatterung. Und jedesmal treten zwei Kranzträger vor und tragen den Kranz der Unsterblichen in den Ehrentempel.

Kurze Befehle hallen über den Platz. Die Trommeln wirbeln. Adolf Hitler betritt die Tempel, begrüßt jeden der hier ruhenden Helden, legt auf jeden Sarg den Kranz der Treue und des Dankes, hält noch einmal Zweisprache mit denen, die hier ewige Wache halten, und begibt sich sodann wieder zurück auf seinen Platz in der Mitte der Ehrentempel. Und das war der Sinn dieses Appells: daß die Toten, mögen auch ihre Leiber zerfallen sein, auferstanden sind zu ewigem Leben und in der Front der Kämpfer Adolf Hitlers stehen, heute, morgen und immerdar.

Nun rückt die Wachtparade an. Der Führer der Wachtparade macht Adolf Hitler Meldung. Nach dem Vorbeimarsch tritt Adolf Wagner vor und kündigt: „Die Nationalsozialisten, die Rotfront und Reaktion am 9. November 1923, heute vor 14 Jahren, erschossen haben, stehen im fünften Jahr des Dritten Reiches, im Jahre der Arbeit 1937, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die ewige Wache.“

Adolf Wagner gibt das Kommando: Die Fahne hoch! Die langen Fahnen auf den hohen Masten werden hochgezogen, während das Horst-Wessel-Lied erklingt.

Die geschichtliche Stunde hat ihr Ende erreicht, und unmittelbar darauf setzt wie in den vorausgegangenen Jahren die große Wallfahrt der Volksgenossen zu den mit neuem Lorbeer geschmückten Ehrentempeln der Ewigen Wache ein.

Der historische Zug zur Feldherrnhalle

Im schmucklosen Braunkleid, ohne Kopfbedeckung, so wie einst vor 14 Jahren, traten die Männer des 9. November 1923 auch in diesem Jahr am Tage des historischen Zuges zur Feldherrnhalle zu dem Marsch an, der geheiligte Tradition im neuen Deutschland geworden ist und immer aufs neue den Gedanken in den Herzen entzündet, daß der Weg zum Glück und Sieg nur über Einsatz und Opfer geht.

Die Männer, die vor 14 Jahren aus freiwilliger Hingabe und mit heißer Inbrunst bereit waren, für Deutschlands Ehre und Freiheit mit ihrem Blut und Leben einzutreten, die sammelten sich wie einst vor dem Bürgerbräuteller und seiner Umgebung. In Zwölferreihen traten sie an. Voran die Blutfahne — wie damals, von Grimmlinger getragen —, dann das Führerkorps und anschließend, tief gestaffelt in sechzig Reihen, die Träger des Blutordens, als erste unter ihnen Schwester Pia. Ihnen folgten die Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei.

Während die Aufstellung des Zuges sich vollendet, reihen sich Träger bekannter Namen in die Führergruppe ein: so Hermann Göring, Heinrich Himmler, Hühnlein, Ulrich Graf, Dr. Weber, Dr. Fritsch, Wilhelm Brückner, Alfred Rosenberg, Dr. Franz, Mann, Schwarz, Adolf Wagner, Hermann Esser, Christian Weber und andere bewährte Mitkämpfer und alte Weggenossen des Führers.

Zubelebende Heilrufe künden 9 Minuten nach 12 Uhr das Nahen des Führers, der nach dem Verlassen des Wagens jedem einzelnen aus der Führergruppe ernst die Hand drückt.

Julius Streicher setzt sich an die Spitze des Zuges. Hermann Göring gibt den Befehl: „Der Marsch beginnt!“

Die braunen Pylonen auf den beiden Seiten des Marschweges lodern auf, dumpfer Trommelwirbel ertönt, das unsterbliche Kampflied Horst Wessels erklingt. Während der Führer an den ersten Pylonen vorbeischießt, melden sich „zum Appell“ Dietrich Eckart, Herbert Norius, Walter Wagner, Hans Maistowsky...

Von den Pylonen lodern die Flammen. Immer wieder ruft der Sprecher die Namen Ermordeter zum letzten Appell, immer wieder dröhnt der Trommelwirbel und klingt leise und verhalten das Horst-Wessel-Lied, das in den Jahren des Kampfes so viele treue Kämpfer Adolf Hitlers zu leidenschaftlichem Einsatz hingeworfen hat und nun zum Liede aller Deutschen geworden ist.

Vor dem geistigen Auge der Menschen steht in diesem Augenblick packend und ergreifend die ganze Größe des Geschehens auf, und sie werden im Innersten erfüllt von dem Bewußtsein, daß der Wille und der Mut zum Opfer Vorbedingung ist für den Sieg und die Vollendung.

Während der Zug in langsamem gemessenen Schritt die Straßen entlang zieht, erheben sich die Arme der Tausende. Sie grüßen vertrauten Helden den Mann, dem Deutschland alles dankt, sie grüßen die Wegbereiter des Dritten Reiches, die Kämpfer des 9. November.

Um 12.40 Uhr steht man von der Feldherrnhalle aus den Zug herannahen. Aus der Wache tritt Generalfeldmarschall von Blom-

berg mit dem Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, und nimmt dem Mahnmal gegenüber Aufstellung. Der Name Horst Wessels ertönt. Der Zug macht vor dem Mahnmal Halt, die 16 Schüsse des Ehrensaluts dröhnen über den Platz und zu stillem Gruß erheben sich die Arme. Die Blutfahne senkt sich, die Residenzwache ist unter Gewehr getreten.

Als der erste Schuß verhallt ist, tritt der Führer aus der Reihe an das Mahnmal und legt einen großen Lorbeerkranz nieder, nach ihm Generalfeldmarschall von Blomberg. Beide verharren in stillem Gedenken an dem Ehrenmal der Toten des 9. November, während das Lied vom Guten Kameraden gespielt wird. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht stehen vereint an dieser Stätte, ein Symbol der innigen Verbundenheit zwischen Führer, Bewegung, Volk und Wehrmacht.

Dann reißt sich der Führer wieder ein. In Zwölferreihen ziehen die alten Kampfgemeinschaften Adolf Hitlers mit erhobener Rechten an der

Ungarn und die Kleine Entente

Vereinbarung über die militärische Gleichberechtigung? — Das ungelöste Minderheitenproblem hindert die Verständigung

Budapest, 10. November. Außenminister von Ranya gab gestern vor dem Auswärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses eine grundsätzliche Erklärung über die Außenpolitik der Regierung ab. In seiner Rede, die im Hinblick auf die demnächst erfolgende Reise des Ministerpräsidenten Daranyi und des Außenministers von Ranya nach Berlin besonderes Interesse findet, beleuchtete er zunächst die wahren politischen Hintergründe des spanischen sowie des fernöstlichen Konflikts.

Im weiteren Verlauf seiner Rede berichtete Außenminister von Ranya über die mit den Regierungen der Kleinen Entente eingeleiteten Verhandlungen über eine Normalisierung des Verhältnisses zwischen Ungarn und diesen Staaten. In der Frage der militärischen Gleichberechtigung gebe es keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten mehr. Es sei zu hoffen, daß in dieser Frage, falls die seitens der Kleinen Entente bisher gezeigte Bereitschaft auch weiterhin

bestehen bleibe, binnen kurzer Frist eine Vereinbarung erzielt werden könne.

Der eigentliche Streitpunkt sei die Minderheitenfrage. Hierin ständen die Regierungen der Kleinen Entente auf dem Standpunkt, sie könnten gegenüber Ungarn keine neuerliche Verpflichtungen übernehmen, die über die den Großmächten gegenüber bereits eingegangenen internationalen Verpflichtungen hinausgingen.

Außenminister von Ranya betonte, er habe den Eindruck gewonnen, daß die Prager und Belgrader Regierung vielleicht zu einem Versuch bereit seien, in der Minderheitenfrage eine Vereinbarung herbeizuführen, auf Grund einer Formel, die bei Aufrechterhaltung der vollen staatlichen Souveränität dennoch eine Besserung des Schicksals der ungarischen Minderheiten ermöglichen würde. Vor Abschluß der rumänischen Wahlen fanden jedoch keine weiteren sachlichen Verhandlungen mehr statt. Die ungarische Regierung bedaure diese Verzögerung der Verhandlungen.

Kabinettsrat beschließt

Wiedereröffnung der Weltausstellung

Paris, 10. November. Im Ministerrat am Dienstag vormittag hat Ministerpräsident Chaumets dem Präsidenten der Republik die Verordnung zur Unterschrift vorgelegt, die die Einberufung des Parlaments auf den 16. November anberaumt. Außenminister Delbos berichtete über die außenpolitische Lage und über die Arbeiten der Brüsseler Konferenz. Der Ministerrat beschloß weiter die Verlängerung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1938.

Delbos macht eine Rundreise

Paris, 10. November. Es steht jetzt ziemlich fest, daß Außenminister Delbos etwa Mitte Dezember eine Art diplomatischer Rundreise durch die Hauptstädte Mittel- und Südost-Europas machen wird. Zwar liegen die genauen Zeitpunkte noch nicht ganz fest, doch rechnet man hier damit, daß der französische Außenminister noch vor dem 15. Dezember abreisen wird, um die Hauptstädte der befreundeten Länder, und zwar in folgender Reihenfolge zu besuchen: Prag, Warschau, Bukarest und Belgrad.

Neue Ergebnisse der Kopernikus-Forschung

Der Streit um die Volkszugehörigkeit großer Männer, die den Grenzlanden angehören, erhebt sich von Zeit zu Zeit immer wieder. So beschäftigte sich dieses Jahr nicht nur die wissenschaftliche Welt, sondern auch die Allgemeinheit mit Kopernikus' Volkstum. Professor Dr. Ernst Zinner, Remis-Sternwarte Bamberg, berichtet in „Forschungen und Fortschritte“ eingehend über die neuen Ergebnisse der Kopernikus-Forschung.

Während in den früheren Jahrzehnten die Forschung sich bemühte, die geisteswissenschaftliche Bedeutung und Entwicklung der Lehre Kopernikus' festzustellen, beschäftigte sich die neuere Forschung mit der Frage, unter welchen geistigen Einflüssen Kopernikus stand, ehe er sein Weltssystem schuf. Sie weist auf den großen Einfluß des deutschen Gelehrten Regiomontanus hin, der sich sowohl bis in die Krakauer Studienzeit als auch für den italienischen Aufenthalt nachweisen läßt. Wer Krakau und seine Geschichte kennt, weiß, daß damals das geistige Leben dieser Stadt in deutschen Händen war. Die herrschende deutsche Kaufmannschaft rief deutsche Künstler herbei, die Stadt zu schmücken, und an der sehr besuchten Universität zählten Deutsche zu den berühmtesten Lehrern. Und in Bologna rühmte sich Kopernikus' Lehrer Dominicus Maria Novarra, ein Schüler Regiomontanus gewesen zu sein.

So steht Kopernikus, der in Bologna wie sein Bruder und sein Onkel der deutschen Landmannschaft angehörte, der nie polnisch, sondern nur deutsch und — der Zeit entsprechend — lateinisch geschrieben hat, dessen Familie ihren Namen vom Kirchhof Koppelnig bei Reiche in Schlesien herleiten dürfte, dessen Vater zu den herrschenden deutschen Familien Thorns gehörte und dort Schöffe war, dessen Mutter aus alter deutscher, ratsfähiger Familie stammte, auch geistig ganz in der Reihe der großen deutschen Gelehrten.

Deutscher Schriftleiter zu Gefängnis verurteilt

Vor dem Chorzower (Königshütte) Burgericht fand am Sonnabend ein Presseprozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Oberschlesischen Kuriers“, Josef Zandraßki, statt. Dem Prozeß lag ein beschlagnahmter Artikel zugrunde, der sich mit der Eingabe des Kirchenpräsidenten D. Wosch an den Herrn Staatspräsidenten und den Schlesischen Boykott befachte.

Der beklagte Redakteur erklärte, daß in dem Artikel nur bekannte und der Wahrheit entsprechende Tatsachen wiedergegeben worden seien. Die Versammlung, in der man die Beschlüsse faßte, wäre von der Behörde nicht beanstandet worden. Auch gegen Kirchenpräsident D. Wosch sei kein Verfahren eingeleitet worden. Trotz der guten Verteidigung verurteilte das Gericht den Beklagten nach längerer Beratung zu einem Monat Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Präsidiums-Neuwahlen

in der „Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft“

Riga, 10. November. Auf dem Vertretertag der Zentralorganisation der deutschen Volksgemeinschaft in Lettland, der „Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft“, fanden am Sonntag die Neuwahlen des Präsidiums statt. Mit allen Stimmen, bei einer Enthaltung, wurde der bisherige Präsident Erich Muenzel wiedergewählt. Ebenfalls wiedergewählt wurde der erste Stellvertreter des Präsidenten, Rechtsanwalt Helmut Stegman, und der zweite Stellvertreter des Präsidenten, Rechtsanwalt Dr. Edgar Schwarz. Neu gewählt wurde zum Syndikus der „Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft“ in Lettland als Vertreter der jungen Generation Rechtsanwalt Arn Lutter. Ferner rückte aus der jungen Generation der baltisch-deutschen Volksgemeinschaft Dr. Wilhelm Lienz in das Präsidium der „Deutsch-Baltischen Volksgemeinschaft“ auf.

Säuberungsaktion in Schanghai

Schanghai, 10. November. Im Mittelpunkt der Kampfhandlungen am Mittwoch vormittag stand der Schanghai Stadteiler Nantau, wo die japanischen Truppen eine durchgreifende Säuberungsaktion gegen die dort zurückgebliebenen kleineren Abteilungen verschiedener chinesischer Divisionen eingeleitet haben. Lebhafteste Schiffsbewegungen auf dem Wangu-Jüß deuten auf Vorbereitungen zum Eingreifen der japanischen Flotte hin, was mit vielleicht auch eine Verstärkung der Seesperre gegen chinesische Schiffe verbunden sein wird.

Siddisch verboten

Buenos Aires, 10. November. Die Polizei verbot durch ihre „Sonderabteilung zur Unterdrückung des Kommunismus“ den Gebrauch der jiddischen Sprache bei öffentlichen Zusammenkünften.

Terror auch gegen die Slowaken

Schwere Zusammenstöße in Preßburg

Prag, 10. November. Am Montagabend fand im Gremiumsaal in Preßburg eine Feier statt, die von der „Slowenka Liga“ veranstaltet wurde und an der auch zahlreiche Studenten teilnahmen. Nach der Feier zogen etwa 1000 Studenten durch die Straßen der Stadt, sangen nationale Lieder und veranstalteten Sprechgänge: „In der Universität Slowakisch, in der Slowakei Slowakisch!“ Als nationalslowakische Lieder gesungen wurden, rückten plötzlich etwa 30 Mann Polizei mit Gummiknüppeln in drei Reihen vor und trieben die Versammelten auseinander. Die Unruhen, die in der Stadt sehr großes Aufsehen hervorgerufen haben, dauerten am Montag bis nach Mitternacht an.

Die Polizei ging immer wieder mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vor. Als der Abgeordnete der slowakischen Autonomisten, Sidor, dagegen Stellung nahm, wurde er von der Polizei gezwungen, sich auszuweichen. Wie die „Slovenka Pravda“ berichtet, wurden vor dem Tor der Hauptpost vier Slowaken von tschechischen Polizisten so verprügelt, daß zwei von ihnen auf der Erde liegen blieben (!). Erst nach Mitternacht gingen die Demonstranten auseinander. Die Polizei hat zahlreiche Studenten vorgeführt, von denen sechs in Haft blieben. Der Polizeiarzt mußte um Mitternacht den Führer der Studenten ärztlich behandeln. Die Abgeordneten der slowakischen Volkspartei, Sokol und Sidor, erschienen noch in der Nacht bei der Polizei und kündigten Einspruch beim Innenminister und die Einbringung eines Antrages im Parlament an.

Beschwerde der SPD-Abgeordneten vor dem Immunitäts-Ausschuß

Prag, 10. November. Auf Anregung des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza fand am Dienstag im Abgeordnetenhaus eine Beratung des Immunitätsausschusses statt, der sich aus Abgeordneten der Mehrheitsparteien zusammensetzt. Gegenstand der Beratungen war die Beschwerde, die die Subetendeutsche Partei wegen der Verletzung der Immunität des Abgeordneten Karl Hermann Frank und anderer subetendeutscher Abgeordneter in Teplitz-Schönau an die Regierung gerichtet hatte. Bei der Beratung wurde der Abgeordnete Dr. Neumann (tschech. National-Sozialist) zum Berichterstatter bestimmt. Dann wurde der Beschluß gefaßt, die Angelegenheit im Immunitätsausschuß Donnerstag oder am Montag nächster Woche in Angriff zu nehmen und ihre gegenständliche Beratung einem Unterausschuß zu übergeben. In diesem Unterausschuß wird die Subetendeutsche Partei vertreten sein. Eine Strafanzeige gegen den Abgeordneten Frank wurde im Zusammenhang mit den Vorfällen in Teplitz-Schönau nicht erstattet.

Die Sorgen des Deutschthums in Estland

Reval, 10. November. In Reval fand die ordentliche Herbsttagung des Kulturrates der deutschen Kulturselbstverwaltung in Estland statt. Der Kulturrat nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Der Kulturrat könne nicht verhehlen, daß die Ungleichheit der Frage des muttersprachlichen Unterrichts und der Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften ihn mit Sorge erfülle. Der Kulturrat könne sich dem nicht verschließen, daß weite Kreise der deutschen Volksgenossen mit Befürchtungen in die Zukunft blicken. In der Entschließung wird dann die Forderung aufgestellt, die Kulturverwaltung müsse bestreben, die praktische Verwirklichung der Aufgaben und der Interessen des Deutschthums im Lande durchzuführen, diese zusammenzufassen, die Führung aller aufbauwilligen Kräfte des Deutschthums zu gewinnen und die Heimatrechte der Volksgenossen zu wahren und zu schützen.

Politische Nachrichten aus Polen

Beratungen im Schloß. Der Herr Staatspräsident empfing am Dienstag Marshall Rydz-Smigly, Ministerpräsident Sładkowski sowie den stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski, die über die laufenden Regierungsangelegenheiten referierten.

Aus der Diplomatie. Am Montag hat der Unterstaatssekretär im Außenministerium Szembel den deutschen Botschafter von Nolte und den holländischen Gesandten Bosch van Rosenthal empfangen. Gestern sprachen bei Szembel der französische Botschafter Noël und der britische Botschaftsrat Norton vor. Der polnische Botschafter in Rom, Wyszocki, hatte vorgestern eine Besprechung mit Außenminister Ciano.

Protest gegen Dr. Grażyński. Auf einer Versammlung der Pfadfinder des Kreises Warschau wurde scharf gegen die Politik des Wojewoden Grażyński protestiert. Einer der Redner erklärte u. a., daß die Schützen, mit denen man sich jetzt verbunden habe, mehr politisiert als positiv arbeiteten. Er zweifle, ob die geplanten Maßnahmen des Wojewoden Grażyński für den Pfadfinderverband gut seien. Nach dieser Rede wurde die weitere Diskussion abgebrochen. Hundert Inspektoren der Pfadfinder legten einen schriftlichen Protest nieder.

Eigenes Verwaltungsgebiet Sandomir. Nach Meldungen der polnischen Presse wird in Regierungskreisen erwogen, aus dem Sandomirer Industriebezirk eine eigene Verwaltungseinheit zu machen. Ob es sich um die Bildung einer Wojewodschaft mit der Hauptstadt Sandomir oder ein sogenanntes Gouvernement handelt, das voraussichtlich nur durch eine Verordnung des Staatspräsidenten geschaffen wird, steht noch nicht fest.

Auslieferungsvertrag mit der Schweiz vor dem Abschluß. Der Schweizer Bundesrat genehmigte am Dienstag den Text eines zwischen der Schweiz und Polen abzuschließenden Auslieferungs- und Rechtshilfevertrages und beauftragte Bundespräsident Motta zum Abschluß des Vertrages.

Verhaftung jüdischer Gymnasiasten in Wilna. Der vor einigen Tagen erfolgten Verhaftung von sechs jüdischen Gymnasiasten in Wilna sind jetzt Hausdurchsuchungen bei zahlreichen anderen Schülern gefolgt, die so reiches Belästigungsmaterial zu Tage förderten, daß noch zwanzig weitere jüdische Schüler verschiedener Gymnasien verhaftet wurden.

Massenhinrichtungen ohne Ende

Neue sensationelle Prozesse in den kaukasischen Sowjetrepubliken

Moskau, 10. November. In Baku fand, wie die Zeitung „Bakinski Rabotichij“ meldet, ein sensationeller Prozeß gegen 14 bisherige leitende Funktionäre der Sowjetrepublik Aserbeidschan statt, darunter zwei Volkskommissare und mehrere Rayon-Parteisekretäre. Die Angeklagten, sämtlich Aserbeidschaner, wurden beschuldigt, im ganzen Lande Gruppen und Zellen zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes gegen Moskau mit dem Ziel eines unabhängigen Aserbeidschan betrieben zu haben. Das Gericht fällte zehn Todesurteile, die be-

interessanter Prozeß statt, wo gleichfalls eine Reihe bisheriger Spitzenfunktionäre der Republik Abchasien vor Gericht stand. Auch in diesem Prozeß war wegen Hoch- und Landesverrat, wegen Sabotage, Vorbereitung zu terroristischen Akten und bewaffneter Putschs Anklage erhoben worden. Im einzelnen wurde den Angeklagten u. a. auch ein Vorkommnis zur Last gelegt, das sich im Unterschied zu den übrigen phantastischen Anschuldigungen tatsächlich ereignet haben soll. Im Jahre 1933 war nämlich das Motorboot Stalins, der zur Er-

Deutsche Vereinigung e. V.

Kundgebung

für Mitglieder im Handwerkerhause in Posen am

Mittwoch, dem 10. November 1937 (Donnerstag Nationalfeiertag)

abends 7½ Uhr

Es spricht Dr. Kohnert.

Anschließend Frohsinn und Tanz für alle deutschen Volksgenossen.

Ortsgruppe Posen.

teils vollstreckt wurden. Der Bakuer Prozeß bestätigt im übrigen die seit einiger Zeit vorliegenden Nachrichten über eine starke antibolschewistische, panislamitische Bewegung in Aserbeidschan, die massenweise Verhaftungen nach sich gezogen habe.

In Suchoy fand, der Tifliser Zeitung „Sarja Woskoka“ zufolge, ein nicht minder

holung an der abchasischen Schwarz-Meer-Küste weifte, von einer Küstenbatterie aus beschossen worden. Nunmehr sollen die im Suchumer Prozeß angeklagten Abchasier für diesen Zwischenfall verantwortlich gemacht werden. Zehn der Hauptangeklagten sind inzwischen vom Sondergericht zum Tode verurteilt und bereits hingerichtet worden.

Auch Paris entsendet Generalagenten

Die Angst um die Wirtschaftsinteressen in Nationalspanien

Paris, 10. November. Der Außenpolitiker „Excelsior“ will die immerhin überraschende Mitteilung machen können, daß Frankreich dem Beispiel Englands folgen und gegebenenfalls auch einen Generalagenten nach Salamanca entsenden werde. In gewissen diplomatischen Kreisen von Paris herrschen starke Strömungen zugunsten eines solchen Schrittes. Diese Ernennung würde auch in keiner Weise die Bedeutung des neuen französischen Botschafters der in Kürze nach Barcelona abreisen werde, verringern. Die gleichzeitige Anwesenheit eines französischen und englischen Generalagenten bei der Nationalregierung schließe nicht die juristische Gleichsetzung mit Valencia ein. Doch würde die Zusammenarbeit dieser beiden Agenten zweifelsohne die Durchführung rein menschlicher Aufgaben, wie Gefangen- und Geiselaustausch, Abbeförderung der Frauen und Kinder aus der Kampfzone usw. bis zu einer Vermittlung, die auf die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen folgen könnte, sehr erleichtern.

Endlich gelang es den Bolschewisten, sich der durch das feindliche Artilleriefeuer fast völlig zerstörten Stellung zu bemächtigen und den Unteroffizier gefangen zu nehmen, der bald darauf seinen schweren Verwundungen erlag. Der Galangist Aurelio Escuer konnte als einziger Überlebender der Abteilung die nationalen Linien wieder erreichen.

Nationalspanisches Heldentum

San Sebastian, 10. November. Erst jetzt wird das heldenhafte Verhalten von zehn Galangisten während der Kampfhandlungen an der Aragon-Front bekannt. Diese von einem Unteroffizier geführte zur 10. Badera-Galange gehörende Abteilung verteidigte sechs Stunden lang ihre Stellung bei Presin im Abschnitt Orna gegen 300 Bolschewisten. Dreimal griffen die Moskau-Söldner an, aber jedesmal wurden sie in wütendem Nahkampf zurückgeschlagen. Als bereits acht von den zehn Galangisten gefallen waren, verteidigten nur der Unteroffizier mit einem Galangisten, beide schwer verwundet, den Graben. Der Unteroffizier hatte 25 Wunden durch Granatsplitter am ganzen Körper, außerdem war ihm die rechte Hand zertrümmert.



Japanische Truppen in Tientsin

Am Rande der Brüsseler Konferenz

Besprechungen zwischen Eden, Delbos und Norman Davis

Paris, 10. November. Wie der „Petit Parisien“ wissen will, werden Eden, Delbos und Norman Davis am heutigen Mittwoch in Brüssel neue Besprechungen haben, die als Fortsetzung der bereits in der letzten Woche aufgenommenen Fühlungnahme gelte. Im Zusammenhang mit den inzwischen eingetretenen Ereignissen, wie vor allem dem deutsch-italienisch-japanischen Abkommen gegen den Kommunismus, dem die drei Staatsmänner besondere Aufmerksamkeit schenken würden, dürften diese Besprechungen von größter Bedeutung sein. Ohne Zweifel würden Eden und Delbos sich aber auch über die Spanienfrage unterhalten, die durch den englischen Entschluß, sich durch einen Generalagenten bei der Nationalregierung vertreten zu lassen, eine ganz neue Wendung genommen habe.

Edwinow verläßt Brüssel

Wie man hört, wird Edwinow-Finkelstein heute abend Brüssel verlassen, um nach Mos-

kau zurückzukehren. Die Sowjetunion wird für den weiteren Fortgang der Konferenz durch den stellvertretenden Volkskommissar Potemkin vertreten sein. In seinen Unterredungen mit Norman Davis und anderen Delegierten hatte Edwinow-Finkelstein seine Unzufriedenheit über die Methoden der Brüsseler Konferenz ausgesprochen und vor allem beanstandet, daß man versucht habe, trotz seiner Warnungen in der Eröffnungsitzung mit dem „Angreifer“ ins Gespräch zu kommen.

Kündigung des Neunmächtepaktes?

Tokio, 10. November. „Tokio Nichi Nichi“ wirft im Zusammenhang mit der bevorstehenden Antwort Japans an die Brüsseler Fernost-Konferenz die Frage einer etwaigen Kündigung des Neunmächtepaktes auf, die unvermeidlich zu sein scheint. Für eine Kündigung des Neunmächtepaktes kommen nach Ansicht des Blattes folgende drei Anlässe in Frage:

- 1.) Falls Japan in Brüssel als „Angreifer“ oder „Paktverlezer“ verurteilt wird,
- 2.) Falls die Brüsseler Konferenz ergebnislos verläuft, wodurch gleichzeitig die Unhaltbarkeit des Paktes bewiesen sei,
- 3.) Falls die japanische Forderung auf Revision in Brüssel abgelehnt werde.

In Kürze

Botschafter von Ribbentrop wieder in London. Botschafter von Ribbentrop traf am Dienstag im Flugzeug wieder in London ein.

Lansbury legt den Vorsitz der Labourgruppe nieder. Der Labour-Abgeordnete Lansbury hat den Vorsitz der parlamentarischen Labour-Gruppe des britischen Empire niedergelegt.

Botschafter Dieckhoff und Staatsrat Vindemann bei Roosevelt. Präsident Roosevelt empfing Dienstag im Weißen Haus den deutschen Botschafter Dr. Dieckhoff und den Vorsitzenden des Aufsichtsrates des Norddeutschen Lloyd, Staatsrat Karl Vindemann, der gegenwärtig zu einem kurzen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten weilt.

Der Sohn des japanischen Ministerpräsidenten bei Roosevelt. In Begleitung des Unterstaatssekretärs Hugh Wilson und des japanischen Botschafters Saito machte am Dienstag Sumitaka Konoje einen Besuch im Weißen Haus, um Präsident Roosevelt eine persönliche Botschaft seines Vaters zu überbringen.

Sechshundert Tote in Syrien

Maßnahmen zur Verhütung von Epidemien

Paris, 10. November. Nachdem in den syrischen Unwetter- und Überschwemmungsgebieten das Hochwasser zurückgegangen ist, läßt sich erst der Umfang der Schäden und die Höhe der Menschenopfer ermessen. Die Rettungsmannschaften haben bis jetzt 600 Tote geborgen. Mehrere hundert Eingeborene gelten jedoch als vermißt und müssen ebenfalls alt tot aufgegeben werden. 10 000 Häuser wurden vollkommen zerstört, und den Sach- und Flurschaden schätzt man auf etwa 40 Millionen Franken.

Der Sanitätsdienst ergreift zur Verhütung von Epidemien strenge Maßnahmen. Die ganze Bevölkerung der von der Katastrophe betroffenen Gebiete wird gegen Typhus und Cholera geimpft.

Gewissenhaft bis in den Tod

Im größten Kupferbergwerk Europas, dem jugoslawischen Bergwerk Bor, ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Der Aufseher, der bemerkt hatte, daß ein Felsblock des Bergmassives sich löste und herabzustürzen drohte, eilte zu der gefährdeten Arbeitsstelle und rief den Arbeitern zu, sie sollten sich eiligst retten.

Als er jedoch selbst solange ausharrte, bis die Arbeiter den Platz verlassen hatten, wurden er und sein Begleiter von den plötzlich herabstürzenden Felsmassen erfaßt und verschüttet. Die beiden Leichen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Orkan rast über Montevideo

Buenos Aires, 10. November. — In Montevideo zwang ein mit 100 Stundenkilometer dahinschwebender Orkan die Hafenbehörden, aus Sicherheitsgründen den gesamten Schiffsverkehr zu verbieten. Verschiedene fällige Schiffe mußten daher ihre Ausreise verschieben und warten günstigeres Wetter ab.

Wieder Schnelltriebwagen

Berlin. Vom 6. November ab wurde der planmäßige Schnelltriebwagenverkehr mit den dieselelektrischen zweiteiligen Schnelltriebwagen der Deutschen Reichsbahn wieder aufgenommen, und zwar wird ab 6. November die Strecke Berlin—Köln, ab 7. November die Strecke Berlin—München und Stuttgart befahren. Die übrigen Strecken folgen in den nächsten Tagen.

Internationale Jagdausstellung Berlin

Von Angel Schmidt.

Es wird sich mancher Leser fragen, was ihn als Nichtjäger auf einer Jagdausstellung eine Ansammlung von Gemälden und Eberhäutern, von Bären-, Wolfs- und Luchsfellen, von Trophäen aus Jagdexpeditionen in tropische Länder interessieren könnte. Hierzu aber ist zu sagen, daß auf dieser Schau unendlich viel mehr zu sehen ist und daß nicht nur der Jäger, sondern ein jeder Naturfreund reichlich auf seine Kosten kommt, zumal diese Ausstellung so überaus reichhaltig und wirkungsvoll gegliedert ist, daß, auch wenn man sie stundenlang besichtigt, das Interesse an dem Geschaute nicht erlahmt.

Sedes der dreißig Länder, die sich an dieser Ausstellung beteiligt haben, erhielt seine eigene Abteilung, wodurch ein ständiger Wechsel hervorgerufen wird. Sind es bei Polen, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien die herrlichen Geweihe von Hirschen, die Bären, Wölfe und Luchse, die diesen Abteilungen ihr Gepräge geben — in der Halle Polens steht sogar ein ausgestopfter Auerochse — so sind die Trophäen dieser Länder doch sehr verschieden zur Geltung gebracht. Am schönsten kommt der Charakter der Jagdverhältnisse des Landes in der jugoslawischen, rumänischen und ungarischen Abteilung zur Wirkung. In diesen Abteilungen wird die Trophäenschau durch Wandbilder und Panoramen — hier ist es die Pußta, und das Donaudelta — auf das Beste veranschaulicht. Die polnische Ausstellung wirkt wiederum durch die große Fülle und die hervorragende Qualität ihrer Schaustücke.

Die größte und vielseitigste Abteilung ist naturgemäß die englische. Stehen doch dem englischen Jäger die Jagdgründe all seiner Kolonien und Dominien zur Verfügung. So bietet die Halle, in der England ausstellt, denn auch eine Uebersicht über alle jagdbaren Tiere. Andere Staaten wie Österreich, Frankreich und Italien haben neben ihren zahlreichen Jagdtrophäen wunderschöne Gobelins, die Jagdszenen darstellen, hingesandt. Diese Gobelins führen auf das Gebiet der historischen Abteilung der Ausstellung. Alte Brunkwaffen neben modernen Jagdflinten, Jagdhörner, Hirschfänger, mittelalterliche Speiße, die Jagdwaffen der Neger bis hinunter zu den Waffen der alten Ägypter. Aber nicht allein die Waffen aus der ältesten geschichtlichen Zeit sind hier zu sehen; auch die Steinwaffen des Neandertalmenschen und des homo heidelbergensis sind hier zusammen mit den Knochen vorhistorischer Tiere zur Schau gestellt: die Riesenschäufeln des Breitflur-Elchs und vom Steppenelch, der bis zu 5,20 Meter hoch wurde, sieht man einen Beckenknochen. Neben diesem steht derselbe Knochen eines afrikanischen Elefanten, der immerhin auch drei Meter hoch wird. Trotzdem wirkt dieser geradezu zierlich neben dem des kolossalen älteren Vatters.

Nicht allein Großwild sieht man aber auf der Schau. Auch Flug- und Wasserwild wird in seiner Biegestaltigkeit gezeigt. Vor allem seien die Adler und Geier Bulgariens erwähnt; die unzähligen Vogelarten aus Polen und dem Balkan. Hier haben auch die deutschen Vogelwarten mit ihrer vorbildlichen Vogelpflege ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Vor allem aber ist Rumänien mit seinen Komoranen und anderen Vogelarten zu nennen. Hier sei auch der von Reichsjägermeister Göring wieder ins Leben gerufenen Falkenjagd Erwähnung getan. Angekettelt auf Holzstöcke sitzen die

leidenschaftlichen Jäger und schauen gelassen, aber scharf beobachtend und ein wenig verzückt auf die sie bestaunenden Menschen herab.

Noch vieles wäre über die historische Abteilung mit den Jägertrachten zu berichten, zu der die Schatzkammer der Wiener Schlößer erlesenes Material beisteuerte. Von Kaiser Maximilian, dem Begründer der kavaliermäßigen Jagd, bis zum alten Kaiser Franz Joseph sind wertvolle Erinnerungen zu sehen. Auch eine Abteilung für Jagdhunde ist vorhanden, auf der man ausgewählte Exemplare der beliebtesten Rassen der Jagdhunde sieht.

Es war ein glücklicher Gedanke, dieser großen Schau auch eine deutsche Kolonialabteilung anzugliedern, über der die Fahne Wiemanns weht. Hier findet man Jagdtrophäen aus der Zeit, wo die deutschen Kolonien noch unter deutscher Verwaltung standen. Weiter geht es an dem deutschen Sumpf- und Feldgelände vorbei, wo sich das Flug- und Wasserwild in schön ausgestopften Exemplaren „kummelt“, hinein in den deutschen Hochwald, wo Rehe und Hirsche äßen.

Den Beschluß dieser ebenso lehrreichen wie unterhaltenden Ausstellung macht eine überaus sehenswerte Kunstausstellung von Jagdbildern. Dieser gerecht zu werden, dazu bedürfte es eines eigenen Berichtes, so wunderschöne Stücke sind aus allen Staaten hier beigebracht. Nur ein Name sei daher genannt, der des schwedischen Malers Niljefors, der mit seinen unvergleichlichen Tierbildern vertreten ist. Neben diesem ebenso feinen Naturbeobachter, wie großen Maler haben alle ande-

ren ihr Recht verloren. Er ist denn auch mit dem Ehrenpreis des Führers und Reichszanzlers ausgezeichnet worden.

Wer nach dem Wandern und Schauen müde und hungrig geworden ist, kann sich in den Restaurationsräumen auf der Ausstellung mit einem Stück Wildbraten stärken und dann die Besichtigung fortsetzen. Er wird

noch unendlich Vieles des Interessanten finden, dessen in dieser kurzen Uebersicht nicht Erwähnung getan werden konnte.

Auch Leitland und Ostland haben beachtliche Kollektionen zusammengestellt, was um so erfreulicher ist, als die Volschwizzeit dem Wildstand dieser beiden Länder schweren Schaden zugefügt hatte.

Vom Kampf der Gehirne

Der Schachwettkampf in Holland

Amsterdam. Man macht sich bei den Schachspielern in aller Welt kaum eine richtige Vorstellung davon, mit welcher Begeisterung der gegenwärtig in verschiedenen holländischen Städten stattfindende Kampf um die Schachweltmeisterschaft in Holland selber verfolgt wird. Freilich ist Holland an diesem Kampf sehr erheblich beteiligt, denn es ist ja ein Niederländer, der seinen Weltmeistertitel gegen denjenigen verteidigt, dem er ihn vor zwei Jahren abgenommen hat, Holland betrachtet dieses Weltmeisterschaftsturnier als eine nationale Angelegenheit ersten Ranges. Klein und groß, Mann und Frau, Professoren und Schüler, Direktoren und kleine Angestellte sprechen kaum von etwas anderem, als von dem Schachkampf; jeder Zug, den einer der beiden Gegner macht, wird nach allen Richtungen durchanalysiert, und die Trauer, daß Euwe, der niederländische Mathematiklehrer, gegenwärtig schlechter steht, nahm an manchen Tagen die Form einer weitgehenden Bestürzung an. In den Städten, in denen das Turnier abwechselnd gespielt wird — und darunter befinden sich auch verhältnismäßig kleine Nester — steht fast alles im Zeichen des Schachs. Ständig muß das Lokal von Polizei geschützt werden, um den Andrang nicht allzu lebensgefährlich werden zu lassen, aber die Menschen warten zu Hunderten im Freien und lassen sich von den glücklichen Riebsen, die einen Innenplatz ergattert haben, unterrichten. Jeden Tag gibt der holländische Rundfunk ausführliche Berichte, die von der ganzen schachspielenden Welt angehört werden.

In Holland ist zudem ein großer Teil der Schachelite aus der ganzen Welt versammelt.

Große und berühmte Namen befinden sich unter den Zuschauern.

Um die beiden Spieler selbst, die von Schranken umgeben sind, herrscht aber größte und rücksichtslosste Stille. Es bedürfte erst gar nicht des großen Platates, das darum bittet. Jeder weiß hier, daß Schachspiel ein Kampf der Gehirne ist.

So darf man denn wohl feststellen, daß noch niemals ein Schachkampf von solcher Anteilnahme eines ganzen Landes begleitet war, wie der gegenwärtig zwischen Euwe und Aljechin in Holland.

Aljechin vor dem Endsieg?

Die 14. Partie des Schachwettkampfes zwischen Aljechin und Euwe war ein Damenbauernspiel, von Aljechin eröffnet. Die Eröffnung gestaltete sich zunächst günstig für Euwe, doch machte dieser einen Fehlzug, der seine Stellung kompromittierte und Aljechin das Uebergewicht brachte. Aljechin gewann einen Bauern und erhielt ausgesprochene Gewinnchancen für das Endspiel, in dem er Turm, Läufer und vier Bauern gegen Turm, Springer und drei Bauern bekam. Die Partie wurde nach 40 Zügen abgebrochen und am Montag nach weiteren 12 Zügen von Euwe aufgegeben. Stand des Kampfes: Aljechin 8½, Euwe 5½ Punkte; Aljechin hat unter seinen 8½ Punkten jetzt auch sechs Gewinnpartien, hat also den Wettkampf schon gewonnen, wenn er die ihm fehlenden 7 Punkte durch Remispartien erzielt.

Ein Aufruf zur Winterhilfe

Der polnische Zeitungsverlegerverband veröffentlicht folgenden Aufruf: „Es kommt ein neuer Winter und mit ihm schwere Sorgen für alle diejenigen, die ohne Arbeit sind. Im letzten Jahre sind zwar die Reihen der Arbeitslosen kleiner geworden, aber trotzdem gibt es noch viele Menschen, für die der Winter die Gefahr von Not und Elend mit sich bringt. Die höchsten Staatsstellen haben die Tätigkeit des allgemeinen Bürgerkomitees für die Winterhilfe wiederaufgenommen. Im vergangenen Jahre hat das polnische Volk in rechtem Verständnis seiner Pflichten durch ergiebige Spenden seinem Opfergeist tätigen Ausdruck gegeben. Es ist nun nötig, daß es auch in diesem Jahre das Bürgerkomitee bei seiner Arbeit kräftig unterstützt. Die polnische Presse, die stets darüber wacht, daß wichtigen sozialen Bedürfnissen Genüge geleistet wird, muß ihre Schuldigkeit tun, indem sie Millionen ihrer Leser zur schnellen Mithilfe aufruft. Wir for-

dern daher die gesamte polnische Presse auf, während des ganzen Winters die Propaganda für das Bürgerkomitee, das unter dem hohen Protektorat des Herrn Staatspräsidenten und des obersten Heerführers wirkt, ganz energisch zu betreiben.“

Angestellten-Verband in Oberschlesien

Die deutschen Angestellten kamen in Katowitz zu einer Tagung zusammen, in der die Auflösung des Gesamtverbandes Deutscher Angestellten-Gewerkschaften beschlossen und darauf der neue Verband Deutscher Angestellten in Polen gegründet wurde. An der Tagung nahmen die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen des früheren Gedag, des jetzigen Verbandes Deutscher Angestellten, teil.

In der ersten Versammlung erstattete der Hauptvorstand des Gedag Bericht über die bis-

Sport vom Tage

Auch die Schweiz geschlagen

Das Weltausstellungs-Hockeyturnier in Paris ist praktisch bereits entschieden. Deutschlands Nationalmannschaft gewann auch das zweite Spiel, in dem die Schweiz der Gegner war, ohne Torverlust, wenn auch erst nach sehr starkem Widerstande der Eidgenossen. Mit einem 3:0-Siege konnte die deutsche Mannschaft das Spielfeld in Croix-de-Berny verlassen. Eine Ueberraschung zeitigte das zweite Spiel, in dem Belgien mit 2:0 über Frankreich erfolgreich blieb. Dadurch verliert das am Donnerstag stattfindende Spiel zwischen Deutschland und Frankreich, in denen man die Schlußgegner sah, natürlich stark an Bedeutung.

Norwegen setzt sich durch

In Dublin gelangte bei diesem Wetter vor 25 000 Zuschauern das Rückspiel innerhalb der Ausscheidung zur Fußballweltmeisterschaft zwischen dem Freistaat Irland und Norwegen zum Austrag. Der Kampf endete unentschieden 3:3. Bekanntlich brachte das erste Spiel vor einigen Wochen in Oslo einen 3:2-Sieg der Norweger, die sich mit dem Unentschieden in Dublin nun die Teilnahmeberechtigung am Hauptwettbewerb der Weltmeisterschaft in Frankreich erworben haben.

Henkel verlor gegen Nakano

Am zweiten Tage des Tokioter Gastspiels der deutschen Meisterpieler Gottfried v. Cramm und Heinrich Henkel bekamen die

zahlreichen Zuschauer zwei überaus hartumstrittene Fünfsatzkämpfe zu sehen. v. Cramm schlug den Japaner Jamagishi mit 6:4, 3:6, 1:6, 6:4, 6:2, und Heinrich Henkel mußte sich dem Japaner Nakano mit 0:6, 2:6, 6:3, 7:5, 6:3 beugen. Danach führt Deutschland mit 2:1 Punkten.

Schmeling - Ben Foord ausverkauft

Aus Hamburg kommt die Meldung, daß die große Boxveranstaltung in der Hanseatenhalle am 30. Januar, in deren Mittelpunkt der Kampf zwischen Max Schmeling und dem Südafrikaner Ben Foord steht, bereits ausverkauft sei. Ein Schmeling-Kampf übt natürlich immer eine gewaltige Zugkraft aus, und nun ist die Veranstaltung fast ein ganzes Vierteljahr vor dem Kampftag ausverkauft. Diese Tatsache stellt einen wohl einzigartigen Rekord dar.

Weltrekord über 100 Kilometer im Radfahren

Die zahlreichen Rekordversuche der Radfahrer auf der Mailänder Vigorelli-Bahn werden fortgesetzt. Nachdem es vor wenigen Tagen dem Franzosen Archambaud gelungen war, den Stunden-Weltrekord ohne Schrittmacherführung auf 45,840 Km. zu verbessern, wartete jetzt der Italiener Piubello mit einer ähnlichen Energieleistung auf. Piubello legte mit einem Gesamtdurchschnitt von 40,2 Std/Km. 100 Km. in 2:29.15 zurück und schlug damit den seit fünfzehn Jahren bestehenden Weltrekord des Franzosen Roussieu von 2:30.39 um eine Minute und 24 Sekunden.

herige Tätigkeit des Verbandes. Besondere Beachtung fand dabei das Referat über den Kampf der deutschen Angestellten um ihre Stellungen. Dem alten Vorstand wurde die Entlastung erteilt und darauf der Verband für aufgelöst erklärt. Nach einer kurzen Pause fand die Gründungsversammlung des neuen Verbandes Deutscher Angestellten in Polen statt, zu dessen Vorsitzenden Bg. Koruschowicz gewählt wurde. Nach der Beratung über die Statuten des Verbandes und die Geschäftsordnung für die einzelnen Körperschaften wurden eine Reihe von Anträgen angenommen, die den eine Reihe von Anträgen angenommen, die fast sämtlich die Bekämpfung der Not unter den deutschen Angestellten zum Gegenstand hatten. Den Abschluß bildete die Annahme einer Entschließung, in der unter Hinweis auf die Minderheiten-Erklärung noch einmal die Forderungen der deutschen Angestellten bekanntgegeben werden. Ein Kameradschaftsabend schloß sich der Beratung an.

Zwei Tote durch Balkoneinsturz

In Bendzin ereignete sich ein ungewöhnliches Einbruchunglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Beim Mahen eines Hochzeitszuges waren auf den Balkon einer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung fünf Frauen geeilt, um sich das bunte Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Infolge des zu schweren Ganges brach der Balkon ein und stürzte in die Tiefe. Von den mitgerissenen Frauen waren zwei sofort tot, die übrigen drei mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Zustand von zwei Verletzten gilt als hoffnungslos.

Werde Mitglied

Deiner Wohlfahrtsorganisation

Dein

Beitrag entscheidet

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 10. November

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.06, Sonnenuntergang 16.07; Mondanfang 12.48, Monduntergang 23.30. — Freitag: Sonnenaufg. 7.08, Sonnenuntergang 16.05; Mondanfang 13.09, Monduntergang 24.43.

Wasserstand der Warthe am 10. Nov. — 0,03 gegen — 0,07 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 11. Nov.: Weiterhin kühl, stellenweise leichter Nachtfrost, überwiegend bewölkt ohne wesentliche Niederschläge; mäßige westliche Winde.

Theater Wielki

Mittwoch: „Die ewige Sehnsucht“
Donnerstag, 15 Uhr: „Die Fledermaus“; 20 Uhr: „Halla“

Freitag: „Die ewige Sehnsucht“
Sonnenabend: „Madame Butterfly“
Sonntag, 15 Uhr: „Die Fledermaus“; 20 Uhr: „Die ewige Sehnsucht“

Kinos:

Apollo: „Das gelobte Land“
Gwiazda: „Die Sechzehnjährige“ (Deutsch)
Metropolis: „Truga“ (Deutsch)
Sikorski: „Mein Augenstern“
Sloane: „Scipio Africanus“
Wilsons: „Die vergessene Sinfonie“

Wichtige Fernsprechnstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28
Zellensager 07, Rettungsbereitschaften 66 66
und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Die romantische Aktentasche

Ein mißbrauchtes Gerät

In einer großen englischen illustrierten Zeitschrift konnte man unlängst das Bild eines sehr ernst und entschlossenen dreizehnten Gen. leman erblicken, an dem weiter nichts auffällig war als ein großer, derber Brotbeutel, den er umgehängt trug. Ein Beutel, aus dem das Ende einer Kaffeewärmflasche herausragte und dessen straffgezogene Außenhaut einen besonders nahrungreichen Inhalt vermuten ließ. Es soll sich, wie die Bildunterschrift besagte, um einen Londoner Banddirektor handeln, der der „Alten“-Mappe

Des Nationalfeiertages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts“ erst am Freitag zur gewöhnlichen Stunde.

den Krieg erklärt hat, in die andere Menschen auf die Dinge paden, die sie zur Lebenserhaltung während der Arbeitszeit benötigen.

Dieser Banddirektor will eine Idee propagieren. Er hat der Altenmappe den Krieg erklärt. Nicht der Altenmappe als solcher; sie ist das, was ihr Name besagt: ein ausgezeichneter Behälter für Alten und Schriftstücke aller Art. Der Haß unseres Banddirektors gilt der mißbrauchten Altenmappe.

Selen wir ehrlich: wie viele von — sagen wir einmal — tausend Altenmappen, denen man auf dem Wege vom oder zum Arbeitsplatz begegnet, enthalten wirklich Alten oder Schriftstücke? Sicherlich nicht noch nicht ein Prozent. In allen anderen Fällen handelt es sich um die Verpögelung falscher Tatsachen. Denn ein Butterbrotpaket in einer Altenmappe ist doch eigentlich ein kleiner Betrug. Und ein sehr offensichtlicher dazu. Denn es ist heute so weit, daß man überrascht wäre, wenn eine Altenmappe wirklich Schriftstücke enthielte. Es handelt sich

Kirchliches Leben in Biffen

Aus der unierten evgl. Kirche in Posen-Pommern

Im Jahre 1936 wurden in den Kirchen-gemeinden insgesamt 290 450 Seelen gezählt, 1797 weniger als im Jahre 1935. Die Seelenzahl hat also abgenommen, nachdem sie im Jahre 1935 im Vergleich zu 1934 um rund 1500 gewachsen war. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die Abwanderung der Bevölkerungskreise zurückzuführen, denen durch Parzellierung, Arbeitslosigkeit und mangelnde Berufsaussichten die Daseinsmöglichkeiten genommen sind. Die Zahl der Geburten hat nämlich zugenommen: 1935 betrug sie 5306, 1936 dagegen 5856. Davon waren 5126 aus rein evangelischen Ehen und nur 122 aus Mischehen. Getauft wurden 5845 Kinder; die Tausen betragen 99,88 Prozent der Geburten. Die Zahl der Eheschließungen betrug 1936 2727; davon waren 2622 rein evan-

gelische Paare und 105 Mischehen (98 evangelisch-katholisch). Bemerkenswert ist, daß keine Ehe mit einem Juden eingegangen wurde. 2703 Ehen wurden kirchlich eingetraget; die Trauungen betragen also bei rein evangelischen Paaren 99,12 Prozent der Eheschließungen. Die Zahl der Sterbefälle betrug 4542; 4373 wurden kirchlich bestattet, darunter waren zwei Feuerbestattungen. Die kirchlichen Bestattungen betrugen 96,28 Prozent der Sterbefälle. Konfirmiert wurden 5173 Kinder. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 197 202. Uebertritte sind 203 erfolgt, 124 von der katholischen Kirche. Ihnen stehen nur 76 Austritte aus der evangelischen Kirche gegenüber, 66 zur katholischen Kirche.

Am Sonntag, dem 14. November 1937,

nachm. 5 Uhr im Großen Saale des Ev. Vereinshauses

Kundgebung für das deutsche Buch

verbunden mit einer Buchschau und Vorträgen.

Es spricht: v. Dr. Lück-Posen über: „Das Buch als Gewissenssache“.

Günther Reiffert und Franz Gürtler lesen aus deutschen Werken vor.

Vortrag über eine Afrika-reise

Am Montag, dem 15. d. Mts., abends 8 Uhr, veranstaltet der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein im Biologiefaal des Schiller-Gymnasiums einen Vortragsabend. Es spricht Herr Hentschel-Schmigel über die Ergebnisse einer Afrika-reise.

Bojkott-Politik trägt ihre Früchte

Auf einer vor kurzem abgehaltenen Versammlung des Restaurateur-Verbandes von Posen-Stadt und Posen-Land ist eine Entschliessung gefaßt worden, in der die polnischen Gastwirte aufgefordert werden, nur polnische Brauerien zu unterstützen und alle ihre Waren lediglich bei Polen einzukaufen. Ferner wendet sich die Entschliessung an alle polnischen Verbraucher mit der Aufforderung, immer und überall nur Bier und andere Artikel rein polnischer Herkunft zu verlangen.

Die Boykott-Politik des Herrn Józwiak trägt also ihre Früchte. Nun wird ja wohl seine Verbandsbrauerei — der „Browar Zwiagłowy“, fr. Suggest-Brauerei — gesichert sein.

Demonstration der Studenten. Die hiesige Studentenchaft hat einen Aufruf erlassen zur Teilnahme an einer Trauerfeier für die bei den Studentenunruhen in Wina und Demberg gefallenen Kollegen. Heute versammelten sich sämtliche Korporationen im Collegium Minus zu einer Trauerkundgebung, die mit einer Trauermesse begann. Darauf fand ein Umzug statt, an dem sich etwa 1200 Studenten beteiligten.

Zur Richtigstellung. Wir hatten dieser Tage nach einem polnischen Blatte die Meldung von der Amtsenthebung des Rechtsanwalts Piekarski gebracht. Es stellt sich nun heraus, daß gegen den Rechtsanwalt keine Anklageschrift vorliegt, sondern gegen einen seiner Angestellten, den er bei Feststellung von Mißbräuchen entlassen hat. Herr Piekarski ist also auch nicht amtsenthoben worden.

Wochenmarktbericht

Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend, die Preise teilweise erhöht. Molkereiprodukte wurden zu folgenden Preisen verkauft: Trichbutter 1.70—1.80, Landbutter 1.50—1.60, Weichkäse 25—35, Sahne ¼ Liter 30—40, Milch 20 für die Mandel Eier verlangte man 1.40 bis 1.60. — Die Fleischpreise waren folgende: Schweinefleisch 50—90, Karbonade 80—85, Rindfleisch 60—1.10, Hammelfleisch 50—90, Rindfleisch 50—90, Kalbsleber 90—1.20, Sped 90—95, Räucherpfeffer 1.15—1.20, Schmalz 1.20 bis 1.25, Schmalz- und Rinderleber 50—80, Würstchen 60—70. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1.80—3.50, Enten 2 bis 3.50, Gänse 4—7, Puten 4—6, Tauben d. Paar 80—1.10, Perlhühner 2.20—2.80, Fasanen 2.50 bis 3, Hasen 2.90—3.50, Kaninchen 60—2.00, Rebhühner 90—1.00. — Der Gemüsemarkt lieferte viel Wirtungskohl, Rotkohl und Weißkohl. Die Preise dafür betrugen pro Kopf 5—30, Blumenkohl kostete 5—40, Grünkohl 15—20, Rosenkohl 15—20, Wurzeln 10—15; auch Spinat ist noch reichlich vorhanden und kostet 15—20, Zwiebeln 8—10, Kartoffeln das Pfd. 3—4, der Zentner 2—2.50, rote Rüben 8—10, Mohrrüben 8—10, Kohlrabi 8—10, Radieschen 5—10, Rettiche 10—15, Meerrettich 5—10, Salat 10—15, Petersilie, Dill, Schnittlauch je 5, saure Gurken 8—10, Keikler 60—90, Pfifferlinge 50—60, Kefel 15—35, Birnen 20—40, Musbeeren 50 bis 60, Kürbis 5—8, Bananen 20—30, Backobst 80—1.20, getr. Pilze ¼ Pfd. 80, Pflaumenmus 70—80, Zitronen 10—15, Walnüsse 70—90, Haselnüsse 1—1.40, Schwarzwurzeln 20—25, Grünklinge 25—30. — An den Fischständen war die Auswahl gering. Schleie kosteten 90—1.00, Karpfen 1—1.10, Karauschen 80—90, Barsche 70 bis 1.00, Weißfische 40—60, Bleie 80—90, Seiche 1—1.30, Salzheringe 8—12, Matjesheringe 20 bis 30, Krebse 70—2.00. — Auf dem Blumenmarkt war die Auswahl von Topf- und Schnittblumen recht groß.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Truga“

Ein von uns vor Jahresfrist gebrachter Roman, der aus dem bunten Leben der Artisten gegriffen ist, wurde für den Film wirksam zurückgewandelt, wobei man allerdings einige grundlegende Momente in anderer Richtung entwickelte. Die Handlung drängt die selbstgeheimnisvolle Rolle des Romans zurück. Es werden die Ergebnisse eines zermürbten Drahtseilkünstlers, der seine Nummer einem jungen Menschen schenkt, auf eigene Art erzählt, die psychologisch begründet wirkt. Die Hauptrollen werden von Hannes Stelzer, der als falscher Truga die rechte Begabung zeigt, und der schönen La Jana bestritten, die tänzerisch auf der Höhe ist. Der Musikant wird interessant wiedergegeben, und eine gute Studie schafft der Darsteller des echten Truga. Besonders erwähnen sei Rudi Godden, der aus seiner Erfindungsrolle als Inspizient ein Kabinettstück gemacht hat. Seine Partnerin Mady Rahl freut wie er durch munteres Wesen. Von alten Bekannten finden wir in diesem Tobis-Film, der sonst neuen Kräften Gestaltungsmöglichkeiten gab, Rudolf Klein-Rogge als Direktor und Söhner als Schlagersänger. Die Revue-Aufnahmen stammen aus dem Berliner Wintergarten. Die wirklichen Drahtseilkünste vollbringt der berühmte Edgar Eitner, der seit seinem Film-Auftreten den Namen „Truga“ führen darf. Je

Die letzte Kriegsbrieftaube

Von Karl Buckert

In Nürnberg lebt sie. Ich hab' sie mit meinen eigenen Augen gesehen. Als kommt sie einem vor, uralt. Etwas Zeitloses liegt über ihrem schiefgrauen Gefieder. Allem, was sieht, scheint sie weit entrückt. Sie spürt noch die Sonne, die ihr die himbeerroten Flügel wärmt und sie vernimmt noch das Menschenwort, das Säusen des Windes in den Zweigen; aber sie tut nicht, wie wenn sie das Leben noch etwas anginge. Still entflutet sie auf der Stange in ihrem freundlichen Häuschen, rührt sich und dann ein wenig den Kopf, sträubt manchmal ein paar Federn und läßt die Stunden an sich vorbeiziehen.

Sie gehört der Vergangenheit an wie der alte Garten, der mit seinen Bäumen und Sträuchern und seiner etwas kühlen Behaglichkeit um sie herumlebt. Es ist einer jener Barockgärten, wie man sie in Nürnberg nur noch in St. Johannis findet. Ein Hauch von der vornehmen Daseinsfreude, die ihn geschaffen, liegt noch über ihn ausgebreitet. Und sie hat ihre Geschichte wie dieser. Freilich weiß diese Geschichte nichts von den Zitronen und Pomeranzen und seltenen Blumen, wie sie vorzeitig in diesem Garten gekehrt wurden, und nichts weiß sie von dem schäferlichen Behagen, der tändelnden Galanterie und den Gefühlschwelgereien, darin sich die Menschen jener leichten, schwebenden Zeit gefielen. Ihre Geschichte ist umtobt vom Brüllen der Schlachten, umflammt vom Wahnsinn der Vernichtung, und wie ein Wunder muß es anmuten, daß sich das bishierische Vogelwesen aus all dem Graus und Niederbruch bis in unsere Tage hindurchgerettet hat.

Man weiß nicht viel von ihrem Kriegsleben. Keine Ehren-tafel zeugt von ihr, und es ist nicht bekannt geworden, welche Dienste sie dem Vaterland geleistet. Man weiß nur dies: einmal war sie ganz vorne im Gefechtsfeld. Im Sommer Siebzehn, als es hart auf hart ging. Es waren schwere Tage, Tage, in denen mit allen Kalibern um Sieg oder Niederlage gewürfelt wurde. Jeder Draht zerstört, keine Möglichkeit, eine Nachricht, einen Ruf nach hinten zu schicken. Ein paar Brieftauben vielleicht die letzte Hoffnung. In einem blauen Taubenkorb birgt man sie in einem lehmigen Loch. Verbissen liegt man daneben, Toie und Sterbende um sich. Jeder, der noch atmet, mit dem Gedanken: „Hier kommt keiner mehr gesund heraus!“ Besonders als man merkt, daß die Franzosen anfangen Gas zu schleichen. Die regenzerweichten Masten halten ja nicht mehr dicht.

Ein verdorrter Jäger mit einem Armschuß, grau im Gesicht und ganz verstört in der Seele, hat hernach die letzte von den Tauben mit ins Lazarett gebracht. Er sagte, die Taube sei das einzige lebende Geschöpf gewesen, das er da vorne noch gesehen. Und darum habe er sie jetzt mitgenommen. Dabei spürte er schon das Gift, das er vor ein paar Stunden geschluckt hatte, in seinem Blute, und am anderen Morgen war es mit ihm vorbei. Auch die Taube mußte etwas davon abgetrieget haben. Ganz verdreht lag sie in ihrem Korb. Nicht einen Schnabel voll Wasser wollte sie zu sich nehmen, jede Krume, jedes Korn ließ sie unberührt liegen. Sie mußte das Augenlicht verloren haben, denn wenn sie sich doch einmal mit ein paar müden Schritten aus ihrer Ruh verregte, tappte sie einher wie in lauter Nacht. Den Soldaten aber bedeutet die Taube soviel wie ein Vermächtnis. Sie hegen sie wie man nur etwas auf der Welt hegen kann. Aus dünnem, blanken Ristenholz zimmern sie ihr

einen kleinen, sauberen Schlag. Er bekommt seinen Platz in Mannshöhe an der Wand, links neben der Türe zu Stube 2. Es fehlt auch nicht die übliche Tafel, wie sie über dem Bett des Lazarettinassen zu sehen ist. Name: Hieser Hanß, Ameeabteilung: II. — Krankheit: Gasvergiftung. — Kost: Weizen und Wasser. — Religion: Heide.

Und das ist nicht nur so ein Soldatenscherz, es wird wirklich ganz ernst genommen. Hanß gilt soviel wie jeder andere. Der leitende Lazarettarzt verläßt bei seinen täglichen Besuchen nie, ein paar liebe Worte an Hanß zu richten.

Und fortan ist Hanß der beliebteste Kamerad im Lazarett. Jeder kennt ihn, jeder wirbt um seine Freundschaft. In Hunderten von Briefen schwingt sich sein Name durch das weite, bedrohte Vaterland. Wer wieder an die Front muß, nimmt von ihm Abschied, wie man Abschied von einem Menschen nimmt, und wer mit einer Wunde einrückt, hört, sobald er hören kann, von ihm wie von einem schönen, lichten Trost. Hanß hat sich mit der Zeit anheimelnd wieder völlig erholt. Das Augenlicht ist wieder da und bisweilen zeigt er sich fast munter. Geradezu aufgeräumt wird er, wenn die Soldaten hin und wieder, nur so mit halber Stimme, ein paar von ihrem Liedern singen, oder noch mehr, wenn die kleine Kapelle, die sie immer wieder zusammenbekommen, ihre Geigen streicht. Siegenmusik geht ihm über alles. Fort und fort nicht er mit dem Köpfchen, ganz da plustert er sich auf, mit zierlichen Schritten, wie Rennettjährlingen, trippelt er auf und nieder, und sein ganzes Gebilde trägt das glückliche Gefühl zur Schau, das ihn jetzt offenbar bewegt.

Und Hanß sieht der Schwester vom Roten Kreuz auf die Schulter und darf dabei sein, wenn sie das Abendbrot ausgibt. Er geht mit ihr durch den Garten und manchmal macht er sogar

Gniezno (Gnesen)

Eine entartete Mutter

Am 3. Mai d. J. starb unter verdächtigen Umständen der 4-jährige Wojciech Turajski, das uneheliche Kind der in der Garbarkastrasse 7 wohnhaften Isabella Zborowska. Die Untersuchung ergab, daß das Kind von der eigenen Mutter umgebracht worden war. Sie hatte den Knaben in direkt unmenschlicher Weise gemartert. Das Kind wurde von ihr zu Boden geschleudert und an die Wand geworfen, wobei ihm Rippen und das Schulterblatt gebrochen und sieben Zähne ausgeschlagen wurden. Außerdem hatte sie den Knaben mit Holz und Riemen geschlagen, so daß der ganze Körper mit Narben bedeckt war. Das Kind aber nur die schlimmsten Leiden, die das Kind auszuhalten hatte, das auch noch Hungerkuren ausgesetzt war, sich nie sehen durfte und ständig Zugluft ausgesetzt war. Schließlich erreichte die entartete Mutter ihr Ziel: Das Kind starb.

Vorgestern hatte sich die Zborowska vor dem Gnesener Bezirksgericht zu verantworten, vor dem sie ihre Schuld leugnete. Das ärztliche Gutachten und die Zeugenaussagen belasteten sie aber so, daß sie das Gericht zu zehn Jahren Gefängnis und zehnjährigem Verlust der Rechte verurteilte.

Herbstfest des Sportvereins „Wanderer“

Der Sportverein „Wanderer“ Gnesen feierte am Sonntag, dem 6. November, sein Herbstfest in den Räumen des Hotel Europejski in Gnesen. Aus Stadt und Land waren Mitglieder und Freunde des Sportvereins herbeigekommen, um einige frohe Stunden miteinander zu verbringen. Das Lustspiel „Verwirrung durch 1111“, das durch die Deutsche Bühne Bromberg zur Aufführung gelangte, feierte nach der Begrüßungsansprache durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Poppler Gnesen, den Abend ein. Auch der ernste Zeitgenosse mußte sich dem unwiderstehlichen Humor der Darsteller fügen und seinen Tribut an herzlichem und herzhaften Lachen zollen. Nach Schluß der Aufführung wurden den Darstellern Blumensträuße überreicht. Die lustige Stimmung kam dann in starker Beteiligung am Tanz zum Ausdruck, der die Festteilnehmer bis in vorgerückte Stunden zusammenhielt.

Geschäftliche Mitteilungen

Es ist nicht gleich, wie viel Strom der Radioapparat verbraucht

Ein hochwertiger Superheterodin-Apparat mit geringem Stromverbrauch war seit jeher der Traum eines jeden Radiolovers. Ein solcher Empfangsapparat ist einzig und allein der Super Phänomen. Durch den Einbau eines „Stromparators“ wird bei voller Reichweite 50 Prozent Strom eingespart. Die Ersparnis beträgt etwa 3,60 Zl. monatlich. Wer also einen Super Phänomen Mz gegen monatliche Raten von 20 Zl. kauft, zahlt in Wirklichkeit nur 16,40 Zl. monatlich, den Rest von 3,60 Zl. spart er beim Strom monatlich ein. Das ist eine ganz große Sache, denn im Laufe weniger Jahre erhält er den Apparat durch die schnelle Amortisierung gratis. Die Radioliebhaber haben daher die Nachricht von dieser neuen Errungenschaft der Radiotechnik mit Begeisterung aufgenommen. Ein Apparat, der 50 Prozent Strom spart, ist etwas ganz Umwälzendes für die breiten Kreise der Radiolover. Denn der Super Phänomen Mz ist ein Superheterodin mit hochwertigen technischen Eigenschaften, herrlichem Klang und niedrigem Preise. Der Telefunken Super Phänomen Mz mit „Stromparator“ kostet 289 Zl. bar, gegen monatliche Raten von 20 Zl. dauert die Abzahlung 16 Monate.

Schließlich ist noch hervorzuheben, daß dort, wo Transformatoren eingebaut sind, selbst der kleinste 50-Watt-Transformator für gleichzeitige Benutzung des Lichts und des Radioapparates genügt.

R. 967.

Gnejens Kampf gegen das Judentum

Der Marktplatz vom Verband Christlicher Kaufleute beherrscht

Die Verwaltung des Verbandes Christlicher Kaufleute hat vom Magistrat den ganzen Gnesener Markt gepachtet, über den der Verband seit dem 4. November allein verfügt. Alle Kaufleute, die ihre Verkaufsstände auf dem Gnesener Markt aufstellen wollen, müssen sich um die Genehmigung hierzu an den Verband wenden. Es mutet etwas sonderbar an, daß der Gnesener Magistrat eine solche in Polen wohl einzig dastehende Maßnahme ergriffen hat. Er hat dadurch einer einzigen Interessengruppe eine Monopolstellung eingeräumt, die zum mindesten Verwunderung erregen muß. Denn es kann wohl kaum erwartet werden, daß der Ver-

band Standplätze an andere Kaufleute als seine Mitglieder vermieten wird.

Am gestrigen Dienstag versuchten die Gnesener Juden der Neuordnung der Standortvermietung Widerstand entgegenzusetzen. Sie begannen am Morgen ihre Verkaufsstände wie sonst aufzustellen, was allgemeine Verwirrung hervorrief. Erst als die Polizei eingriff, verließen die Juden den Marktplatz. Nur der Jude Wirnik weigerte sich, seinen Stand zu verlassen. Er legte sich auf seinen Verkaufsstand, von dem er von der Polizei entfernt wurde.

Der Streik in Bromberg vermieden

5 prozentige Lohnerhöhung für die Arbeiter

Wir berichteten in unserer Dienstag-Ausgabe, daß die Bromberger städtischen Arbeiter beschlossen haben, am Dienstag in den Streik zu treten. Nachdem dieser Beschluß gefaßt worden war, fanden weitere Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und den Vertretern der Berufsverbände statt, an denen auch der aus Posen eingetroffene Arbeitsspektrator Dr. Kozłowski teilnahm. Die Verhandlungen hatten den Erfolg, daß die Arbeiter auf eine besondere Lohnzulage von 15 Prozent verzichteten, während sie die Forderung nach Erhöhung des Lohnes um 5 Prozent aufrechterhielten.

Anschließend fand eine Sitzung der Stadtverwaltung statt, auf der beschloffen wurde, dieser Forderung nachzukommen und die Löhne für die

Dauer eines Jahres um 5 Prozent heraufzusetzen. Damit wurde einem Streik die Grundlage entzogen.

Am Montagabend fand im Schlachthausaal eine Versammlung aller Arbeiter der städtischen Betriebe statt, auf der über den Verlauf der Verhandlungen berichtet wurde. Es wurde bekanntgegeben, daß die 5prozentige Lohnerhöhung ab 1. November verpflichtend, daß der Stadtverwaltung ein einmaliges rückzahlbares Darlehen bewilligt und beschloffen habe, die als Sondersteuer eingezogenen Summen zurückzahlen. Außerdem hat sich die Stadtverwaltung einverstanden erklärt, die Vorbereitungen für einen neuen Tarifvertrag einzuleiten.

Festnahme einer Falschmünzerverbande

Der Gnesener Polizei gelang es, eine Falschmünzerverbande unschädlich zu machen, die sich aus Jan Rejmowicz aus Gnesen, seinem Vetter St. Rejmowicz und dem Besitzer einer 50 Morgen großen Wirtschaft in Strzhow, Jan Matejewski, zusammensetzte. Als die drei verhaftet wurden, waren sie gerade in der Wohnung Matejewskis mit dem Herstellen von Falschmünzen beschäftigt. Man fand eine vollkommene Einrichtung mit den dazugehörigen Chemikalien und Metall. Die drei Genannten und die Familie Matejewskis wurden dem Staatsanwalt zugeführt.

Bydgoszcz (Bromberg)

Während eines Familienfestes schwer verletzt wurde der 39-jährige Arbeiter Leon Dembiński, Rujawier Straße 20. Der Genannte, der seit vier Jahren von seiner Frau getrennt lebt, erschien öfter in deren Wohnung, begann Streit und schlug sogar die Frau. Als dies am Sonntagabend wieder der Fall war, nahm der Bruder der Frau diese in Schutz. Es kam zu einem Handgemenge, wobei der Bruder der Angegriffenen einen Revolver zog und einen Schuß auf Dembiński abgab. Dieser sank, in den

Wir gratulieren

Die Bromberger Schirmfabrik Rudolf Weisig kann in diesem Jahre auf ihr 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Eine besondere Note erhält das Jubiläum dadurch, daß Herr Weisig zur selben Zeit 60 Jahre im Beruf steht und am 8. November in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern konnte.

Am 7. November beging Frau Ottilie Widmann in Thorn, die Witwe des vor ungefähr vier Jahren verstorbenen ehemaligen Stadtschlossers W., ihren 80. Geburtstag.

Am 11. November begeht der Friedhofswärter und Totengräber Theofil Ceplin in Berent seinen 70. Geburtstag.

linken Unterschenkel getroffen, zusammen. Man brachte ihn in das Kreiskrankenhaus.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Kleinbahnstation Gumnowice. Beim Rübenabladen geriet der 33-jährige Arbeiter Marcin Dembski unter die Waggonen, wobei ihm die rechte Hand abgefahren wurde. Im Kreiskrankenhaus, wohin man den Verunglückten gebracht hatte, wurde sofort eine Operation vorgenommen.

Inowroclaw (Hohenhausen)

Selbstmord in der Arrestzelle

In der Nacht zu Sonntag hatte der 33 Jahre alte Kaufmann Stanisław Poradzewski in dem Nachtlokal „Adria“ übermäßig dem Alkohol zugegeben, so daß sich der Wirt gezwungen sah, ihn in einem Nebenzimmer unterzubringen, damit er dort seinen Rausch ausschläfe. Poradzewski ergriff jedoch ohne Hut und Mantel durch das Fenster die Flucht und stellte sich um 8 Uhr morgens in vollkommen betrunkenem Zustand vor dem Magistratsgebäude ein, wo er durch sein Verhalten einen Menschenauflauf verursachte. Die Polizei brachte ihn auf die Wache und schloß ihn in einer Arrestzelle ein. Gegen 11 Uhr kam die Frau Poradzewska, die ihren Mann um 1 Uhr nach Hause nehmen wollte, da um diese Zeit auf den Straßen geringerer Verkehr herrscht. Um 11 Uhr schloß Poradzewski noch fest. Als man ihn um 1 Uhr herauslassen wollte, fand man ihn in der Zelle tot vor. Er hatte inzwischen seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich am Hemdsärmel erhängte.

Grudziadz (Graudenz)

In der Weichsel ertrunken

Der Leiter der Graudenzener Abteilung der Schiffsahrtsgesellschaft „Bistula“, Angermann, kam am Montag auf tragische Weise ums Leben. Als er sich auf einen Dampfer begeben wollte, gab das Laufbrett nach, und Angermann stürzte ins Wasser. Er verschwand sofort unter Wasser und konnte bisher nicht gefunden werden. Angermann zählte 47 Jahre; er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Leszno (Lissa)

k. Das Kreisomitee für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat am vergangenen Montag in einer Zusammenkunft im Starostwo mit der diesjährigen Hilfsarbeit begonnen. Ein gangs der Versammlung erstattete Starost Swiatkowski einen Bericht über die Zeit von Mai d. J. bis heute. In seinem Bericht, in dem er die Arbeitslosenfrage im Kreise illustrierte, wies der Starost auch darauf hin, daß mit allen Mitteln versucht werden soll, die Bettlerplage auf dem Lande zu beseitigen. Dir. Perzyski gab einen Bericht über die Sitzung des Allpolnischen Hilfskomitees in Warschau. Nach den Berichten wurde dann ein Ausführungskomitee gewählt, an dessen Spitze der Starost steht.

Rawicz (Rawitsch)

— Vom Viehmarkt. Der gestrige Viehmarkt zeigte nur schwachen Auftrieb von Pferden, und auch die Nachfrage nach solchen war nur gering. Für Arbeitspferde wurden bis 400, für Fohlen 80—140 Zl. gezahlt. Reich war das Angebot von Rindvieh. Milchkühe kosteten bis 200, Kühe mit Kalb bis 270, hochtragende Kühe bis 240, Färsen 80—140, Schlachtvieh 150—250, Zugochsen bis 230 und Kälber 20—26 Zl. Für Ziegen zahlte man 9—18 Zl. Reichlich war auch der Auftrieb von Schweinen; es kosteten Ferkel 6—9, Läufer bis 30 und Ferkelschweine 50—85 Zl. Für ein Pfund Federn wurden 3—3,40 Zl. gezahlt.

Kepno (Kempen)

Eine folgenschwere Wette

In Sokołnik, Kreis Kempen, schloß der Schmied Stanisław Gatkowski eine Wette um 20 Zloty ab, daß er einen halben Liter Alkohol auf einmal austrinken werde. Er begab sich in die Gastwirtschaft von Golz, wo er den Alkohol und zwei Glas Bier trank. Auf dem Heimwege brach er zusammen und starb, ohne noch einmal die Bewußtlosigkeit wiedererlangt zu haben. Auf Wunsch der Familie des Verstorbenen ordnete der Staatsanwalt eine Leichenöffnung an, da der Verdacht besteht, daß Gatkowski vergiftet worden ist.

Strzelno (Strelno)

ii. Eigenartiger Unfall. Bei dem Landwirt Schoen in Siedluchno ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Schoen hatte mit einem Arbeiter Kleie verladen, wobei sich beide Anzüge bestäubten. Als Schoen seinem Arbeiter den Kleiestaub vom Anzug klopfte, entlud sich ein Revolver, den der Arbeiter in der Tasche trug. Die Kugel drang Schoen in den rechten Unterschenkel. Der Arbeiter wird sich wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten haben.

Srem (Schrimm)

§ Wieder ein Raubüberfall. Die 22-jährige Anna Koczał, die in der Fabrik „Goplana“ in Posen beschäftigt war, wollte sich auf einem Fahrrad zu ihren Eltern begeben, die in Nowiejska, Kreis Schrimm, wohnen. Nachmittags gegen 5.50 Uhr wurde das Mädchen in der Nähe von Dolsk von einigen Burlesken angehalten, die ihr ein Paket mit einem neuen Damenmantel, die Handtasche mit Geld und Papieren und dann noch das Fahrrad raubten. Nach dem Raub flüchteten sie in der Richtung Schrimm-Gostyn. Die Nachforschungen der Polizei blieben bisher ergebnislos.

Ein Film, von dem Millionen träumen:

„Zauber der Bohème“

mit Jan Kiepura und Maria Eggert ist das nächste Programm im Kino Apollo. Es wirken in diesem Film die ausgezeichneten Komiker Theo Lingen, Fritz Imhoff, Paul Kemp und Oskar Sima mit. Der Schöpfer dieses fabelhaften Films ist Geza von Bolvary.

Der Film „Zauber der Bohème“ wird als das größte Filmereignis der Saison angekündigt.

Große Festpremiere schon übermorgen, Freitag im Kino Apollo.

R. 998.

einen kurzen Flug, sonnt sich eine halbe Stunde auf einem Dach oder einem Mauerkranz, aber kehrt immer wieder zurück, bevor es dunkel wird. Man kann sich auf ihn verlassen, seine Treue ist erprobt. Er wäre vielleicht schon wieder Kriegswendungsflug, wenn man es genau nehmen wollte. Aber wer denkt schon an diesen Vogel? Und dann — eines Tages bricht ja so jäh das Ende herein und ist es aus mit allem und Schluß. Auch das Lazarett muß seine Pforten schließen. Hansi hat nun eigentlich kein Heim mehr. Wie so viele mit ihm steht er da in einer zertrümmerten Welt, weiß nicht, was aus ihm werden soll.

Weil keine Seele mehr vorhanden, die nach ihm fragt, will sich die Schwester um ihn annehmen. Mit ihr geht er auf die Wanderschaft, und mit ihr kommt er in ein großmächtiges Krankenhaus. Aber da herrschen zivile Verhältnisse und für eine Kriegswunde ist da einmal und immer kein Platz. Hansi scheint gut zu begreifen, daß er nur so ein blinder Passagier ist und hält sich so still wie möglich. Die Schwester hat ihn in ihr Zimmer geschmuggelt, und da muß er den Tag über ganz für sich bleiben, darf beileide nicht rudern, wie er mitunter so gerne möchte, und erst am Abend, wenn seine Beschützerin ihrer Pflichten ledig ist, gibt es ein kleines Gespräch.

Ewig könnte das ja nicht dauern. Es war, wie alles im Leben, nur ein Uebergang. Eines Tages im späten Herbst sah die Schwester mit der Brietaube in einem kalten, verlotterten Eisenbahnzug, der vom Rheinstrom her gen Osten rollte, und das war für Hansi der Weg in die Freiheit. Es waren allerdings keine guten Zeiten. Es war viel Kleinmut und Verwirrung im Land und noch Schlimmeres. Hansi konnte davon nichts wissen. Er lebte jenseits von allen diesen häßlichen und traurigen Dingen. Und er wollte sich auch in nichts verstricken lassen. Keiner Täubin, mochte sie noch so verliebt um ihn her-

umschwarzen, ging er je zu Gefallen. Ein Hagestolz blieb er, zufrieden mit dem kleinen, aber sicheren Glück, das er nach so vielen Umwegen und Fährlichkeiten noch gefunden.

Und so wurde Hansi alt. Zwanzig Jahre und vielleicht noch eines darüber: wer kann es sagen, welche Spanne es in einem Vogelleben bedeutet? Mich will bedünken, ins Menschliche übertragen müßte es eine sehr hohe Ziffer darstellen. Und außerdem sehe ich in Hansi einen Kameraden aus großer, unvergeßlicher Zeit. Raum vorstellbar ist die Zahl derer, die wir da draußen haben liegen gelassen, und wieder viele sind seither noch nachgeholt worden. Aber immer noch sind es Millionen, die das gewaltige Erleben der Front in ihrem Gedächtnis tragen. Unders steht es mit Hansi, Hansi ist der letzte seines Geschlechts. Mit ihm geht etwas dahin, was niemals wiederkehrt. Ein Faden zerrißt, der uns an die Vergangenheit bindet, ein Faden erlischt in der Nacht. Ja, das ist's. Und nun weiß man, was ich in Hansi sehe. Und nun begreift man vielleicht auch diese Zeilen.

Kunst und Wissenschaft

Der Dresdener Kreuzchor schloß seine schwedische Konzertreise in Walmö ab

Stockholm, 6. November. Der Dresdener Kreuzchor hat seine überaus erfolgreiche Konzertreise durch Schweden mit einem großen Niederabend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Hauptkirche in Walmö abgeschlossen. Die Zuhörer spendeten dem Chor für seine künstlerisch und gesanglich hervor-

ragenden Darbietungen herzlichen und stürmischen Beifall. Der deutsche Gesandte Prinz zu Wied, der zufällig in Walmö weilte, wohnte dem Konzert bei.

Woche des deutschen Buches in Südafrika

Pretoria, 6. November. Der deutsche Geschäftsträger Landesgruppenleiter Stiller eröffnete in Gegenwart des Botschafters und zahlreicher Vertreter des Diplomatischen Korps die Woche des deutschen Buches. Er erläuterte die Erneuerung des deutschen Buchschaffens und wies auf die Beziehungen zur afrikanischen Literatur und den hohen Stand des deutschen Buchschaffens in den ehemaligen deutschen Kolonien hin. Damit sei der deutsche Kolonialanspruch auch auf kulturellem Gebiet begründet.

Der Rektor der Universität Pretoria, Schmidt, umriß die Bedeutung des deutschen Buches innerhalb des südafrikanischen Erziehungswesens. Universitätsprofessor de Villiers feierte den geistigen Einfluß des deutschen Buches auf das Burenland und sprach die Hoffnung aus, daß die kulturelle Befruchtung auch in der Zukunft wirksam sei.

Deutsche Musik in Oslo gefeiert

Oslo, 6. November. Generalmusikdirektor Hans Weiskopf dirigierte das Philharmonische Orchester von Oslo (Norwegen). Der Abend wurde mit Richard Wagner eröffnet und fand seinen Höhepunkt in der 7. Sinfonie von Bruckner. Das Konzert löste einen Sturm von Begeisterung aus, und alle Musikfreudigen stimmten in ihrer lobenden Anerkennung überein.

Reporter aus aller Welt berichten

„Gebt mir Tatsachen!“

Roosevelt schickt allen Arbeitslosen eine Frage-Postkarte

Weitere Zählungen werden folgen

Die gewaltige Propagandawelle, die nicht einmal vor den Vergnügungspalästen des Broadway Halt macht, wird geleitet durch den „Propagandaminister“ der Vereinigten Staaten, Frank K. Wilson, der nebenbei ein Gutsnachbar des Präsidenten ist. Wenn aber Mr. Wilson am 16. November endlich sein Werk als vollbracht ansehen kann, dann beginnt die Arbeit des schon erwähnten Mr. Biggers. Ihm wird es obliegen, die statistischen Ergebnisse in allen Einzelheiten durchzuarbeiten und ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Dafür wird man einige Distrikte, in denen die Arbeitslosigkeit besonders groß ist, nochmals besonders durcharbeiten. Dazu wird man sich jedoch nicht mehr mit einer Fragepostkarte und den Briefträgern als Hilfskräfte begnügen; durch Studenten und WPA-Arbeiter wird vielmehr in diesen Distrikten eine systematische „Arbeitslosenführung“ durchgeführt werden, bei der restlos jeder Arbeitslose erfasst und seine Antworten nochmals genau nachkontrolliert werden sollen. Zu den nicht gerade einfachen Aufgaben des Mr. Biggers wird es ferner gehören, die sich aus dieser zweiten Aktion ergebenden Unstimmigkeiten in der ersten großen Zählung möglichst prozentual festzulegen, um die Ergebnisse in diesen weitestgehend sorgfältiger kontrollierten Distrikten durch Umrechnung für die gesamtamerikanische Statistik auswerten zu können.

Aus Washington schreibt unser Mitarbeiter E. L. Kessell:

Schon tönt die große Propagandawelle durch das ganze Land. „Jenes „Big Ballshoo“, wie John T. Biggers, einer der Männer, die diese Aktion leiten, die heftigen Anstrengungen bezeichnet hat, die gegenwärtig in Gang sind, um bis in den letzten Winkel der Vereinigten Staaten den Ruf des Präsidenten Roosevelt zu tragen: „Gebt mir Tatsachen! Dann will ich versuchen, sie zum Wohl aller zu verwerten, die Arbeit brauchen und suchen!“

In diesen Tagen beweisen auch die U. S. A., daß sie in den letzten Jahren gelernt haben, alle Belange der öffentlichen Meinung für ein staatspolitisches Ziel in Bewegung zu setzen. Keine amerikanische Zeitung enthält nicht zumindest einen Aufruf, und die zahllosen Magazine bringen zudem Betrachtungen, Photos, Karikaturen. Kein Kino zwischen Vancouver, Eastport und Brownsville, das in diesen Tagen nicht jenen mit allen Kniffen der Werbung zusammengestellten Tonfilm zeigt, der für diese Aktion wirbt. Kein Gottesdienst, in dem nicht der Geistliche die Glieder der Gemeinde auf die große Bedeutung dieser Maßnahme des Präsidenten hinweist; keine Schule, in der die Kinder nicht über den Zweck dieser Aktion aufgeklärt und ermahnt werden, auch ihren Eltern davon zu berichten.

Das ist das „Big Ballshoo“ der ersten Novemberwochen 1937, die große Werbetrommel, die gerührt ist, um zum ersten Male alle Arbeitslosen der Vereinigten Staaten statistisch zu erfassen.

Die gelbe Postkarte des Präsidenten

Doch all dies ist nur Vorbereitung für die „Großaktion“ des 16./17. November. Bis hin- aus in die Gipfel der Wolkenkratzer, bis in die entlegensten Farm — in jedes Haus der Vereinigten Staaten wird an diesem Tag der Brief-

träger eine gelbe Postkarte bringen. Als Absender dieser Karte zeichnet Präsident Roosevelt persönlich, und die Karte wird wieder jenen Appell von ihm enthalten: „Gebt mir Tatsachen!“ Jeder Bürger Amerikas, der arbeitslos ist, wird aufgefordert, auf einer anhängenden Antwortkarte 14 einfach formulierte Fragen zu beantworten. Die Antwort soll spätestens bis zum 20. November, mitternachts, aufgegeben sein. Sie wird dem riesigen „Census-Bureau“ zugeleitet, das mit der Auswertung des Materials beauftragt ist.

Viele der Arbeitslosen sind aber obdachlos. 80 000 Briefträger haben deshalb die Anweisung erhalten, an diesen beiden Tagen nicht nur alle „Kunden“ ihres Reviers zu besuchen, sondern sie sollen ferner in ihrem Bezirk möglichst auch alle Reisenden und „Tramps“ ausfindig machen, um ihnen dieselbe Fragepostkarte des Präsidenten auszuhändigen.

Der Zweck der Zählung

Seit Roosevelts New Deal — Neuem Plan — hat die Arbeitslosenfrage in U. S. A. immer größere Beachtung gefunden; insbesondere hat man teilweise sehr erfolgreich durch die WPA, die große Umschulungs- und Notstandsarbeits-Organisation, die größte Not nicht nur gelindert, sondern Hunderttausende zu neuer produktiver Tätigkeit herangezogen. Heute scheinen diese Maßnahmen, die eine starke Belastung der öffentlichen Hand darstellen, teilweise überholt. Insbesondere macht sich in einigen Distrikten infolge der Wirtschaftsebelegung eine gewisse Arbeiterverknappung bemerkbar, während auf der anderen Seite nicht immer unberechtigte Klagen laut werden, daß das große Hilfswerk der WPA von arbeitsscheuen Elementen ausgenutzt werde, um auf Staatskosten ein Schmarogerbaise zu führen. Die beiden Ursachen vor allem liegen es notwendig erscheinen, die ganze Frage der Arbeitslosen nun einmal nach neuen Gesichtspunkten zu prüfen. Das schien

jedoch nicht eher möglich, ehe man ein völlig klares Bild über den wirklichen Umfang der Arbeitslosigkeit bekam, über die alters- und berufsmäßige Schichtung sowie über die prozentuale Verteilung der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Staaten.

Dem dient diese Zählung. Die 14 Fragen des Präsidenten gelten insbesondere dem Alter und Geschlecht des Arbeitslosen sowie seiner Rasse (Neger, Weißer, Indianer, Mischling usw.). Ferner wird gefragt, ob der Betreffende teil- oder vollarbeitslos ist und wovon er sein Leben fristet.

Welche gesetzgeberischen Maßnahmen die Folge dieser statistischen Erfassung sein werden, läßt sich zur Stunde naturgemäß noch schwer im einzelnen abschätzen. Der Präsident selbst hat bisher lediglich erklärt, daß diese Statistik „zum Wohl aller, die Arbeit suchen“, verwandt werden soll. Immerhin ist anzunehmen, daß hier der Grundstein gelegt werden wird zu einer systematischeren Arbeitsvermittlung, und ferner bei Vergebung der öffentlichen Aufträge, die in immer stärkerem Maße durch die WPA erfolgt, die Ergebnisse dieser Zählung stark berücksichtigt werden.

Kleine Ideen und großer Reichtum

Kniffe des Alltags

Paris, im November.

Von unserem U.S.-Berichterstatter hören die Leser, wie glückliche Beobachtungen des Alltags zu großen Erfindungen führen können.

In einer kleinen Pariser Weinstube saßen eines Abends zwei einsame Kunden, jeder für sich an einem Tisch. Der eine, anscheinend ein wohlhabender Ausländer, war mit seiner Flasche schnell fertig. Er winkte dem Kellner, um seine Zeche zu bezahlen. „Das war ja ziemlich schlechter Wein“, brummte er dabei. „Es war reiner Naturwein und ein guter Jahrgang“, wehrte sich der Kellner. „Ach was“, war die unwürdige Antwort, und der Kunde ging ärgerlich hinaus.

Pierre Grantaire, der einsame Mann am Nebentisch, blieb noch bei seinem Glase sitzen und hörte, wie sich der Kellner und der Wirt über den unzufriedenen Gæster unterhielten. „Dabei weiß ich, daß der Wein alt und gut war“, meinte der Wirt. „Aber die Flasche sah zu neu aus, viel zu neu... Ich würde es mich etwas kosten lassen, wenn man Spinnweben kaufen könnte!“

„Was wollen Sie denn mit Spinnweben?“ fragte Grantaire.

„Sehen Sie“, antwortete der Wirt, „ich kaufe immer guten Wein. Jahrelang hat er im Keller der Großhandlung gelegen. Aber die Flaschen gehen auf dem Transport so oft von Hand zu Hand, daß die Spinnweben und der Staub aus der Zeit ihrer Lagerung schon abgewischt sind, wenn ich die Flaschen bekomme. Sie sehen nicht mehr als genug aus. Alter Wein sollte in seine Spinnweben gehüllt sein!“

Pierre Grantaire hatte eine Idee. Er ging nach Hause und fing an, sich mit Spinnen zu beschäftigen. Dabei erfuhr er, daß Weinflaschen in der Regel erst nach zwanzig Jahren von Spinnweben bedeckt sind. Eine bestimmte Sorte Spinnweben kann aber dieselbe Menge Gewebe in drei Monaten herstellen. Heute besitzt Pierre Grantaire die einzige Spinnwebfarm der Welt, und seine Spinnweben sind in den Weinstuben von Tokio ebenso bekannt und geschätzt wie in denen von New York.

Ein ganz kleiner Einfall hatte dem Spinnenfarmer ein Vermögen eingetragen. Aber es gibt noch viele andere Beispiele dafür, wie man mit den einfachsten Ideen Millionen verdienen kann.

In Amerika lebt ein Mann, der jährlich 20 000 Mark bezieht, weil er eine Kleinigkeit sah, die Tausende vor ihm übersehen hatten. Eines Tages warf er eine leere Streichholzschachtel fort; dabei bemerkte er, daß die Reißfläche auf einer Seite der Schachtel fast unbenutzt war. Das gab ihm seine Idee. Er stellte fest, daß die Streichholzschachteln von einer Spezialfirma hergestellt werden; dann stellte er noch einige Berechnungen an und war am Ende überzeugt, daß er der Firma jährlich 300 000 Mark sparen könnte, obwohl er von der Schachtelproduktion eigentlich nur soviel verstand wie der Mann im Mond.

Dreimal ließ er sich bei dem Direktor der Firma melden, um ihm gegen eine jährliche Vergütung von 20 000 Mark auf Lebenszeit eine angeblich ganz neue Erfindung zu verpaten, die der Fabrik 300 000 Mark im Jahr sparen sollte. Dreimal wurde er höflich, aber

entschieden hinauskomplimentiert. Schließlich sagte der Direktor ihm die erbetene Belohnung zu, wenn die „Erfindung“ wirklich so gewinnbringend sein sollte. Der Mann verriet ihm: „Sie geben jährlich 600 000 Mark für Sandpapier aus. Dabei ist zum Verbrauch einer Schachtel bloß eine halb so große Reißfläche nötig. Bringen Sie eine Reißfläche nur auf einer Seite der Schachtel an! Bekomme ich nun mein Geld?“ Und — er bekam es.

Die Industrie der plastischen Massen nimmt heute immer größeren Umfang an. Die Kunststoffe aus Kasein haben eine besonders große Bedeutung gewonnen. „Bafelit“ und ähnliche Werkstoffe dienen zur Herstellung von Flaschen, Telephonhörnern, Radioempfängern. Obwohl die Stoffe wohl auch bei systematischem Studium gefunden worden wären, so geht ihre wirkliche Entdeckung doch auf einen lächerlichen Zufall zurück. Ein chemisches Laboratorium hatte sehr unter Mäusen zu leiden. Deshalb stellte sein Leiter eines Abends eine Mäusefalle auf, eine ganz gewöhnliche Mäusefalle mit einem Stückchen Käse als Köder. Beim Hinausgehen in der Dunkelheit stieß er an eine Flasche Formaldehyd, deren Inhalt sich über den Käse ergoß. Am nächsten Morgen fand er zwar keine Mäuse, wohl aber an Stelle seines Köders einen harten, festen Würfel, den wir heute als Kasein kennen. Einiges Nachdenken zeigte ihm, daß damit das alte Problem der Erhaltung und Formung von Kunstharzen gelungen war. Und noch heute ist nicht abzusehen, was die Industrie der Kunstharze uns noch alles bescheren wird.

Ebenso war die Entdeckung des Lino-leums das Ergebnis einer plötzlichen Erleuchtung. Fred Walton, ein Anstreicherlehrling aus Dorsetshire, beobachtete während einer Frühstückspause die dicke Haut, die sich an der Oberfläche der Delfarbe im Farbtopf bildete. Was Hunderttausende vor ihm gedankenlos hingeworfen hatten, brachte ihn auf eigenartige Gedanken. „Wenn die Haut dicker ist“, flüsterte ihm eine innere Stimme zu, „kannst du daraus einen hübschen festen Stoff machen. Gewebe hinten dran — verschiedene Muster und Farben vorne —.“ Heute umspannt die Industrie des „geölten Flachses“ die ganze Welt.

So gibt es Tausende von kleinen Kniffen im Alltagsleben, über die man nur zu stolpern braucht, um mit der nötigen Portion Entschlußkraft ein Vermögen daraus zu schlagen. Der Mann, der die kleine Glasfluge als Verschluss von Apfelsaftflaschen erfand, verdiente Millionen mit seiner Erfindung. Die bekannten Beispiele wie Sicherheitsnadeln und dergleichen brauchen wir hier nicht einmal aufzuzählen zu lassen.

Holzverforung

Arbeitsbeschaffung ist die beste Winterhilfe! Nach diesem Grundsatz betreibt der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posener schon seit einigen Jahren eine Holzverforung für die Stadt Posen. Wer Holz von dieser Stelle bezieht, versorgt arbeitslosen Volksgenossen Beschäftigung.

Das Holz wird, kleingehackt, in Bündeln geliefert. Der Preis beträgt 80 Gr. für das Bünd. frei Haus. Bestellungen sind unter Fernsprecher Nr. 2190 aufzugeben oder im Büro des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Al. Marzj. Pilsudskiego Nr. 25, m. 3, Fernsprecher Nr. 6045.

Teufelsfedern aus dem Urwald

Silberreißer, Goldvögel und ihre Jagdgeschichte

Der australische Jäger und Naturforscher B. Ford schildert uns hier eigene und fremde Beobachtungen von der Ausrottung wertvoller Vögel in der Nachkriegszeit.

Durch die Stille des Urwaldes dröhnt ein Schuß. Ein strahlend weißes Federnbündel löst sich von einem Baum und sinkt flatternd zu Boden. Grinnd taucht ein Negergesicht in den Büschen auf, zwei schwarze Hände ergreifen das Häufchen am Boden, einen blutenden Vogel, dessen Federn auch im Todeskampf der Kreatur ihre Pracht behalten. Der Neger reißt ein paar Rüdensfedern aus und wirft sie einem weißen Manne zu, der mit rauchender Büchse hinter ihm steht. Dann schleudert er den noch lebenden und atmenden Vogelkörper in den Sumpf zurück.

Zwei Monate später werden die Silberreißerfedern bei einer Pariser Modenschau lebhaft bewundert — doch nur von dem, der die traurige Geschichte der Silberreißer und anderer farbenprächtiger Vögel wie der Paradiesvögel nicht kennt! In einer ganzen Reihe von Ländern hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß es nicht menschenwürdig ist, Vögel gerade in der Zeit abzuschließen, in der sie brüten oder ihre Jungen aufziehen. Nur in dieser Zeit hat aber der Edelreißer seine schönsten Federn. Deshalb wird sein Abschießen und die Ausfuhr der Federn fast überall streng verfolgt — aber es hat sich in Kanguinea, Afrika, Asien und Amerika ein neues Gewerbe gebildet, das Gewerbe des Vogelwildereis und Federnsmugglers, das noch blutiger und rücksichtsloser ausgeübt wird als die Räubertätigkeiten von Chicago.

Federnsammeln im Dunkel der Nacht

Täglich sind gewissenlose und verwegene Gejellen aus aller Herren Länder dabei, Federn zu sammeln und im Dunkel der Nacht auf kleinen Motorbooten fortzuschaffen. Täglich spüren Regierungsbeamte nach diesen Schmugglern und nach den Damen, die ihre Beute leister Hand abgenommen haben. Mancher der Verfolger hat eine nächtliche Begegnung mit einem Bande Federnsmuggler bereits mit dem Leben bezahlen müssen.

Einer der berühmtesten Schmuggler, die Kanguinea in den letzten Jahren unsicher machten, war ein gewisser Ted Markham, ein Australier, der den verbotenen Handel allmählich ganz großartig ausgebaut hatte. Vor drei Jahren aber wurde das Schmuggelboot des „Königs der Federnsmuggler“, das mit üblich ohne Lichter fuhr, von einem englischen Zollfahnen unversehens gerammt. Über das Ende Markhams wird man die Haie der Antarktis befragen müssen...

Azazien auf Ozeandampfern

Florka, Kuba und Französisch-Indochina sind neben Kanguinea und Ostafrika die Mittel-

punkte des ungeheuerlichen Federnhandels, dem nach und nach alle Edelreißer und Paradiesvögel zum Opfer fallen. Es ist ein offenes Geheimnis bei allen beteiligten Verwaltungen, daß nicht alle Federn in den Handel kommen. Ab und zu wird ein Neger von seinen Dorfgemeissen gegen Belohnung als Vogelwilderer verraten, und auf sehr dringliches Zureden gibt er dann meist an, wo er Sätze voll Federn für geheimnisvolle weiße Männer versteckt hat, die ihm Schnaps und Patronen dafür geben. Die Vogelbälle werden von den Schmugglern vergraben, um sofort hervorgeholt zu werden, sobald bessere Nachfrage nach ihnen einzieht. Nur selten gelingt es, eine Schmugglerbande auf frischer Tat zu ertappen. Im letzten Jahre fanden Polizisten bei einer „Jagdgesellschaft“ unweit Jacksonville, der Hauptstadt von Florida, die Schmugglerfedern von nicht weniger als 24 Edelreißern. Da für schöne, echte Aigretten bis zu 500 Dollar gezahlt werden, hat ein Federnsmuggler bei der nötigen Gewissenlosigkeit immerhin ein schönes Einkommen!

Auch das Tragen der Edelreißerfedern ist in den meisten Ländern verboten. Die Besitzerinnen der Aigretten können deshalb ihren Schmuck nur selten und versteckt zur Schau tragen. Uebrigens achten die Detektive, die an Bord großer Ozeandampfer arbeiten, auch auf diese Herrschaften. Bei der Polizei in Melbourne lief erst dieser Tage wieder die funktentelegraphische Meldung von einem englischen Dampfer ein, daß einige Damen bei einem Bordfest Paradiesvögel gefangen hätten. Als der von Europa kommende Dampfer dann Melbourne anließ, wurde sofort eine Razzia vorgenommen, die zur Beschlagnahme eines ganzen Mantels aus köstlichen Göttervogelfedern führte.

Sportgeist wider Händlertum

Daß so arge Fischräuber wie der gemeine Fischreißer sportlich gejagt werden, ist eine Selbstverständlichkeit und hat natürlich mit dem Kampf gegen das Abknallen des tropischen Edelreißers nichts zu tun; zumal bei der edelsten alten Jagdart, der Reiherbeize, manche Reiher immer wieder nach dem Ausraufen einiger Federn freigelassen und bis zu 50 Jahren alt wurden! Auch die Mode hat ja sonst genügend Spielraum für ihre Schöpfungen — wirft doch beispielsweise der Strauß seine schönsten Federn von selbst ab. Aber zwischen dem Sportjäger jener alten Jäger und Forscher, denen es als höchste Krönung ihres Lebens erschien, einen der sagenhaften Paradiesvögel überhaupt nur zu Gesicht zu bekommen, und dem Massenmord der edlen Vögel des bloßen Geschäftes wegen besteht ein himmelweiter Unterschied, den gerade der echte Jäger am besten erkennt.

Die zweite Ernteschätzung in Polen

Das polnische Statistische Hauptamt veröffentlicht auf Grund von 3900 Berichten seiner landwirtschaftlichen Berichtersteller von Mitte Oktober d. J. die zweite vorläufige Schätzung des diesjährigen Ernteergebnisses. Danach werden die Ernteerträge für die fünf wichtigsten Bodenerträge in diesem Jahre betragen: von Weizen 18.44 Mill. dz, von Roggen 58.3 Mill. dz, von Gerste 13.1 Mill. dz, von Hafer 24.1 Mill. dz und von Kartoffeln 378 Mill. dz. Im Vergleich zum Ernteertrag im Vorjahre (und zum Durchschnitt der Jahre 1923—1936) wurden in diesem Jahre weniger geerntet: Weizen 13.6% (5.5%), Roggen 8.4% (10.6%), Gerste 6.3% (8.3%), Hafer 8.8% (6.4%). Dagegen wurden Kartoffeln 10.3% (19.2%) mehr eingebracht. Im Vergleich zur vorhergehenden Schätzung vom 15. August d. J. ist diese zweite vorläufige Schätzung für Weizen um 3.1% höher, für Roggen um 4.88%, für Gerste um 2.2%, für Hafer um 2.7% und für Kartoffeln um 18.6%.

Verflüssigung eingefrorener Auslandsforderungen

Viele polnische Bürger besitzen im Ausland Guthaben, deren Erlangung wegen der in den betreffenden Ländern bestehenden Devisenbeschränkungen erschwert oder unmöglich ist. Die Devisenkommission kann nun in gewissen Fällen die Verflüssigung derartiger Guthaben auf dem Wege der Verrechnung mit Guthaben fremder Bürger in Polen erleichtern. Dabei ist es Sache der interessierten Personen, die erforderliche Genehmigung der ausländischen Devisenbehörde zu erlangen. Personen, die ihre im Ausland eingefrorenen Guthaben nach Polen bringen möchten, können sich an die Devisenkommission in Warschau, Senatorskassastrasse 27, wenden. Sie müssen den Namen und die Adresse des ausländischen Schuldners, die Summe und das Entstehen der Forderung angeben. Zwecklos sind Anmeldungen, wenn der ausländische Schuldner die Bezahlung verweigert. Wenn sich eine entsprechende Gelegenheit bietet, wird die Devisenkommission dem Antragsteller die notwendigen Anweisungen erteilen.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 77

Pos. 556. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Anleihen aus dem Umsatzfonds der Bodenreform.

Pos. 557. Verordnung des Industrie- und Handelsministers über die Bevollmächtigung des Direktors des Seeamtes in Gdingen, technische Vorschriften bezüglich der Sicherheit der Seeschiffe herauszugeben.

Pos. 558. Verordnung des Justizministers bezüglich der Errichtung des Postens eines Untersuchungsrichters für Sonderangelegenheiten am Appellationsgericht in Lublin.

Pos. 559. Verordnung des Justizministers betrefend der Aenderung der Zuständigkeit der Abteilung des Posener Bezirksgerichts in Lissa.

Pos. 560. Verordnung des Justizministers bezüglich der Zahl der Notare in einer Reihe von Städten.

Pos. 561—567. Regierungserklärungen zu internationalen Abmachungen.

Pos. 568. Bekanntmachung des Auswärtigenministers bezüglich einer Druckfehlerberichtigung.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Landwirte übernehmen Fleischverarbeitungsfabrik in Dembica

Die Fleischverarbeitungsfabrik in Dembica befand sich eine Reihe von Jahren unter der Leitung der Staatlichen Agrarbank. Seinerzeit wurde ein Organisationsausschuss gebildet aus Vertretern der Staatlichen Agrarbank und einer Gruppe von Landwirten, die bei der Krakauer Landwirtschaftskammer organisiert waren. Dieser Ausschuss beabsichtigt nun eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen, die die Fleischverarbeitungsfabrik in Dembica übernehmen soll.

In die Landwirtschaftsgruppe sind die örtlichen Landwirteorganisationen eingetreten. Die Staatliche Agrarbank wird zunächst 1/3 und die Landwirte 2/3 der Anteile der neuen Gesellschaft übernehmen. Allmählich wird die Bank auch die restlichen Anteile an die Landwirtegruppe abstoßen und sich ganz aus diesem Unternehmen zurückziehen. Sobald das geschehen sein wird, soll die G.m.b.H. in eine Genossenschaft umgewandelt werden, die ausschliesslich von den landwirtschaftlichen Produzentenorganisationen geführt werden soll.

Umfangreiche Verbesserungsarbeiten im Danziger Hafen

Der Danziger Hafenausschuss lässt zur Zeit umfangreiche Arbeiten im Danziger Hafen ausführen. Hierzu gehört der Bau eines 10.000-t-Getreidespeichers, der später auf ein Fassungsvermögen von 20.000 t erweitert werden kann, sowie die Verlängerung des Massengutbeckens Weichselmündung. Darüber hinaus werden weitere Arbeiten im Gesamtbetrag von 7.6 Mill. Gulden ausgeführt werden. Es handelt sich hier vor allem um weitere Kaimauervertiefungen, Ausbaggerungen im Hafen, Verlängerung der Ladeufer sowie um Ausbaggerung und Vergrößerung des Wendeplatzes im Frei- und Neufahrwasser. Hier sollen vor allem die den Verkehr etwa behindernden Ufer-ecken verschwinden.

Bedingungen für eine vorzeitige Abzahlung der landwirtschaftlichen Schulden

In der letzten Zeit konnte in einigen Gegenden das Bestreben der Landwirte beobachtet werden, eine vorzeitige Abzahlung der Schulden vorzunehmen, deren Abzahlung auf Grund der Verordnung über die Regelung und Konvertierung von landwirtschaftlichen Schulden über einen längeren Zeitraum verteilt wurde. Da die vorzeitige Abzahlung der Landwirtschaft offensichtlich gewisse Vorteile bringt, beauftragte das Zentralbüro für landwirtschaftliche Finanzangelegenheiten mit Rundschreiben Nr. F. R. 2876 die Wojewodschaftsbüros, eine entsprechende Propaganda einzuleiten. Bei einer vorzeitigen Abzahlung der Schulden sind folgende Bedingungen zu beachten:

1. Eine vorzeitige Barzahlung, die 200% der bezahlten Summe deckt, kann nur dann vorgenommen werden, wenn die eingezahlte Summe nicht weniger als eine Halbjahresrate ausmacht;
2. Die Tilgung von 200% der eingezahlten Summe betrifft ausschliesslich Verpflichtungen privaten Gläubigern gegenüber;
3. die vorzeitige Bezahlung muss auf die ganze Schuld verrechnet werden, die nicht gezahlten Raten werden im gleichen Verhältnis herabgesetzt;

Getreideexport aus Grosspolen am größten

Das Getreideexportbüro hat eine Zusammenstellung veröffentlicht, aus der hervorgeht, dass Grosspolen trotz der Missernte weiterhin hinsichtlich des Getreideexports aus Polen an erster Stelle steht. Im letzten Zeitraum wurden aus der Wojewodschaft Posen 79.000 t Getreide exportiert, was 40% des ganzjährigen gesamten polnischen Exports darstellt. An zweiter Stelle steht die Wojewodschaft Bialystok mit 14%, dann folgen Warschau mit 13%, Wolhynien mit 9% und Pommerellen mit 7%.

Beginn der Kohlenverhandlungen in Paris

Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra“ meldet, haben in Paris die polnisch-englischen Kohlenverhandlungen über die Er-

4. die vorzeitige Bezahlung befreit den Schuldner nicht von der Entrichtung der laufenden Raten, einschliesslich der nächstfälligen Rate;

5. der Termin für vorzeitige Abzahlungen läuft am 31. Dezember 1940 ab.

Eine vorzeitige Abzahlung, durch die 200% der bezahlten Summe getilgt werden, ist so zu verstehen: wenn die Schuld nach der Konvertierung z. B. 1000 zł beträgt, so ist die ganze Schuld bei einer vorzeitigen Bezahlung von 500 zł getilgt.

Das erwähnte Rundschreiben beauftragt die Kreisdelegierten der wojewodschaftlichen Finanzbüros, gegen eine im Tarif vorgesehene Gebühr für die sich meldenden Landwirte genaue Berechnungen vorzunehmen und die Gläubiger darüber aufzuklären, dass eine Nichtannahme der vorzeitigen Zahlungen zwecklos ist und nur ihren eigenen Interessen schadet. Falls der Gläubiger die vorzeitige Zahlung nicht annimmt, so ist die Summe vom Schuldner im Gerichtsdepot niederzulegen, wobei der Gläubiger durch eingeschriebenen Brief von der erfolgten Zahlung in Kenntnis zu setzen ist.

neuerung des Vertrages von 1934, der mit dem 31. 12. 1937 abläuft, begonnen. Man glaubt, dass die Pariser Besprechungen noch nicht zu einer mendgültigen Ergebnis führen und dass daran anschliessend gegen Ende November nochmals Verhandlungen in London stattfinden werden.

Dollarsturz an der Londoner Börse

Der amerikanische Dollar ist am Montag in London auf seinen tiefsten Stand seit September 1936 gefallen. Der Verkaufsdruck war zeitweise so gross, dass der Dollarkurs gegenüber dem Pfund auf 5.03 absank. Gleichzeitig war eine starke Nachfrage nach Gold, was zu einer erheblichen Preissteigerung führte. Beide Vorgänge sind auf die Kapitalflucht von New York nach London zurückzuführen. In Spekulantkreisen besteht die „Befürchtung“, dass Roosevelt den Dollar abwerten könnte.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. November 1937

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	56.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.00 G
4% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	53.75 B
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	54.50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	47.50 B
Bank Cukrow. i. c. w. a. (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	107.00 B
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i. Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubani-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, 9. November 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren fester.

Amtliche Devisenkurse

	9. 11.	9. 11.	8. 11.	8. 11.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	292.78	294.28	292.88	294.32
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	90.07	90.48	90.12	90.43
Kopenhagen	117.96	118.54	118.11	118.69
London	26.43	26.57	26.44	26.58
New York (Scheck)	5.26 1/4	5.28 3/4	5.26 1/4	5.28 3/4
Paris	17.84	18.24	17.85	18.25
Prag	13.47	13.57	13.47	13.57
Oslo	132.77	133.48	132.92	133.58
Stockholm	136.32	136.98	136.42	137.03
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	122.20	123.10	122.55	123.15
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.
Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 70.50—70.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 83.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. Serie 82.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 39.10—39.40, 39.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 59.75—59.88, 5proz. St. Konv.-Anl. 24 62.00, 4proz. St. Innen-Anl. 1937 56.25—56.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94.7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em.

83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.7proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93.5proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.5proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81.5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. schaftsbank IV. Em. 81.4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.25 bis 56.13—56.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.75—62.50—62.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 57.50, VIII. und IX. Konvers.-Anl. der Stadt Warschau 1926 61.50.

Aktien: Tendenz: etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 107.25—106.25—107.50, Wegiel 23.63—23.50, Lilpop 51.50, Starachowice 31 bis 30.75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 9. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 45 t zu 21.25, 30 t zu 21.20 Zloty. — Richtpreise: Roggen 23—23.25, Standardweizen I 28.50—28.75, Standardweizen II 27.50 bis 27.75, Gerste 20—20.25, Braugerste 22.50 bis 23.50, Hafer 21.25—21.50, Roggenkleie 15.50 bis 16, Weizenkleie grob 16.50—17, mittel 15.50 bis 16, fein 16—16.50, Gerstenkleie 16.25—16.75, Viktoriaerbsen 23.50—25.50, Folgererbsen 23 bis 25, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 13.50 bis 14, Winterraps 56—58, Winterrüben 52 bis 53, blauer Mohr 75—80, Leinsamen 48—51, Senf 35—38, pommereller Speisekartoffeln 3.75 bis 4.25, Netzekartoffeln 3.25—3.50, Fabrikkartoffeln für kg% 16%—17 gr, Kartoffelflocken 16—16.50, Trockenschnitzel 8—8.50, Leinkuchen 24—24.50, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25—25.50, Netzeheu 8.75—9.75. — Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1473 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 181, Weizen 207, Hafer 115, Gerste 201, Roggenmehl 105, Weizenmehl 109, Roggenkleie 45, Weizenkleie 75, Gerstenkleie 12, Felderbsen 20, Lupinen 10, Senf 13, Leinsamen 118, Speisekartoffeln 61, Raps 15 t.

Warschau, 9. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29.50—30, Sammelweizen 737 gl 29—29.50, Standardroggen I 693 gl 23.50—24, Standardhafer I 460 gl 23.25—24.25, Standardhafer II 435 gl 22.25—23.25, Braugerste 23 bis 24, Standardgerste I 20.75—21, Standardgerste II 20.25—20.50, Standardgerste III 19.75 bis 20.25, Felderbsen 29.50—31.50, Viktoriaerbsen 30—32, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 60 bis 61, Sommererbsen 58 bis 59, Winter- und Sommererbsen 56 bis 57, Leinsamen 90% 47—48, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 175—195, Weissklee gereinigt 97% 205—225, blauer Mohr 83—85, Weizenmehl 65% 41.50—42.50, Schrotmehl 95% 26—27, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.50—16, Roggenkleie 14.75—15.25, Gersten-

kleie 14.25—14.75, Leinkuchen 22.25—23, Rapskuchen 19.50—20, Sojaschrot 24—24.50, Speisekartoffeln 3.50—4, Fabrikkartoffeln für kg% 3.25—3.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2179 t, davon Roggen 180 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 10. November 1937. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań

Umsätze:

Roggen 30 t 23.10 zł.

Richtpreise:

Roggen	22.50—22.75
Weizen	28.50—29.00
Braugerste	22.00—23.50
Mahlgerste 700—717 g/l	21.00—21.25
673—678 g/l	20.00—20.50
638—650 g/l	19.25—19.75
Standardhafer I 490 g/l	21.00—21.25
II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.00—33.00
II. 65%	30.50—31.50
III. 50—65%	28.50—29.50
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	49.00—49.50
II. 50%	45.00—45.50
III. 65%	43.00—43.50
IV. 30—65%	40.00—40.50
V. 50—65%	35.00—35.50
VI. 65—70%	32.00—32.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.00—15.75
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25
Weizenkleie (mittel)	14.75—15.25
Gerstenkleie	15.75—16.75
Winterraps	57.00—59.00
Leinsamen	49.00—52.00
Senf	39.00—41.00
Sommerwicke	—
Peluschken	24.50—26.50
Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Folgererbsen	—
Blaulupinen	—
Gelblupinen	77.00—80.00
Blauer Mohr	—
Speisekartoffeln	2.50—3.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.18
Leinkuchen	23.25—23.50
Rapskuchen	21.00—21.25
Sonnenblumenkuchen	24.25—25.00
Sojaschrot	24.00—25.00
Weizenstroh, lose	5.95—6.20
Weizenstroh, gepresst	6.45—6.70
Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Roggenstroh, gepresst	7.05—7.30
Haferstroh, lose	6.35—6.60
Haferstroh, gepresst	6.85—7.10
Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
Gerstenstroh, gepresst	6.55—6.80
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 4193.2 t, davon Roggen 355 Weizen 230, Gerste 483, Hafer 104 t.

Posener Viehmarkt

vom 9. November 1937

Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe

Auftrieb: 475 Rinder, 2156 Schweine, 549 Kälber, 123 Schafe; zusammen 3303 Stück Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 56—72
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 58—64
c) ältere 48—54
d) mässig genährte 40—46

Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete 60—68
b) Mastbullen 52—56
c) gut genährte, ältere 44—48
d) mässig genährte 40—44

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete 68—72
b) Mastkühe 52—60
c) gut genährte 40—50
d) mässig genährte 24—34

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete 66—72
b) Mastfärsen 58—64
c) gut genährte 48—54
d) mässig genährte 40—46

Jungvieh:
a) gut genährtes 36—40
b) mässig genährtes 36—40

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber 70—78
b) Mastkälber 60—68
c) gut genährte 60—68
d) mässig genährte 50—54

Schafe:
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60
c) gut genährte 40—50

Schweine:
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 100—108
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 92—98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 86—90
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg 78—84
e) Sauen und späte Kastrate 76—86

Marktverlauf: ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci für Lokales u. Sport: Alexander Jursch für Kunst und Wissenschaft: Alfred Feuilleton und Unterhaltungsbeflage: Alfred Loake für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Weine

zu Familien - Festlichkeiten
in großer Auswahl

Nyka & Postuszny, Poznań

Wrocławska 33/34.
Weingroßhandlung.

Tel. 1194.
Gegr. 1868.

Wenn

MÖBEL

dann von

Heinrich Günther, Möbelfabrik

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40

Männer der Arbeit, es hat sich bewährt:

Suppe ist kräftig, schmackhaft und nährt!

Wer sich als Leibgericht Knorr-Suppe wählt,
fühlt seinen Körper zur Arbeit gestählt.

Knorr-Suppen

billig — nahrhaft — gut



Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Maschinenöl,
Biscolit 4-5,
Motorenöl, Original
Autoöl, Shell
alles Winterware,
kältebeständig,
Zylinderöl

liefert in bester Qualität
günstig

**Landwirtschaftliche
Sentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

KORSETTS
Damenwäsche, Triko-
tagen und Strümpfe

ESTET

früher Neumann
Br. Pierackiego 18
2. Gesch. d.
Al. Marsz. Pilsudskiego 4

Den grauen Alltag
Dir erhebt
ein Instrument von
Sommersfeld
Jubiläum in Poznań,
27. Grudnia 15.

Trikotagen

Schützen Sie sich
gegen Kälte und Er-
kältungen durch zweck-
mäßige Unterbekleidung
Kleider, Strümpfe, Socken
sind gut sortiert

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

KARTOFFEL

Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Queetschen
und Rüben-
Schneider
Stärkewagen
Sortier-
zylinder
billigst

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań

Now. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Zur Nachkur!
empfehle

Mineralbrunnen und
Salza aller Art,
Knoblauchsaff,
Mattee-Tee Original,
Katzenfelle

Drogerja Warszawka
Poznań
ul. 27. Grudnia 11

TELEFUNKEN

Die
ersten
der neuen
Telefunken
Musikgeräte
1938
sind bei
uns!

**Ein Zauberreich
der Töne!**
Lassen Sie sich noch heute
gratis
vorführen!

Wir erteilen die bequemsten
Ratenzahlungen!

„Radiomechanika“
Poznań, sw. Marcin 25.
Telefon 1238.

Berufskleidung

Mollereien
Bäckereien
Fleischereien
Drogerien
Kleider-
u. w.

J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-
Sparkasse.
Telefon 1758

KARTOFFEL

Dämpfer
Kessel
Dampfanlagen
Queetschen
und Rüben-
Schneider
Stärkewagen
Sortier-
zylinder
billigst

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań

Now. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

**Leber-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen**
Gummi-, Spiral- u. Hanf-
Schläuche, Klingerplatten,
Flanschen und Manloch-
dichtungen.
Stopfbuchsenwachse,
Putzwolle, Maschinendie
Baugewerke empfehlen
SKŁADNICA
Poznań, Spółki Okolicznej
Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań.
Aleja Marcinkowskiego 20.

Dorsch frisch und
geräuchert
**Flundern,
Bücklinge**
täglich frisch.
Spezialität: **Feinste
Tafel-Butter,**
sowie sämtliche
Sorten **Käse.**
Billigste Einkaufsquelle.
Fr. Bruski, Poznań
ul. Półwiejska 10
Tel. 59-01. In gros u. detail.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte, stets in großer
Auswahl. Gefälligste-
kauf.
Jeziuka 10,
(Swietostawski).
Nähmaschine
„Stoewer“, sehr gut er-
halten. Off. unter 2972
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

**Sitroh- und Hen-
Drahtballen-Pressen**
Fabrikat Schulz-Magde-
burg, fast neu, verkaufe
billig. Anfr. unter 2985
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.
**Dampfdreih-
maschinen**
60 Zoll, deutsches Fa-
brikat, in sehr gutem Zu-
stand, verlaufe billig ge-
hen bar. Anfr. u. 2982
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

**Bestfällige
Nachmaschine**
zu verkaufen.
Józefowski,
Górna Wilsa 92.
**Gut erhaltenes
Alavier**
zu verkaufen.
Starbowa 15, W. 9.
Spotbillig
Brachtkammeln, Gewebe
210 Stüd. Elch, Gel-
dammbirde — ausgelocht
starke Maße, Antiklopprima
Unterlagen, sofort. 600 zł.
Offert. unter 2993 an die
Geschäftsstelle d. Btg., Poznań 3.

Stellengesuche
Sandwirtschaftler
27 Jahre, sucht Stellung
als Wirtschaftlerin in
frauenlosem Haushalt od.
als selbst. Hausmädch.
Offerten unter 2990 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.
Maschinen Schlosser
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

In jedes Deutsche Haus gehört der

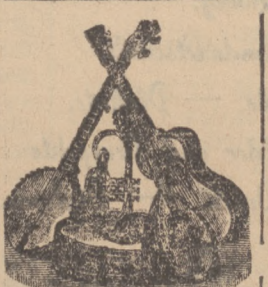
Deutsche Heimatbote in Polen für 1938

Jahrbuch der Deutschen in Polen

Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung — Bearbeitet von Dr. K. Lück.
Umfang 182 Seiten — Preis zł. 1,50.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen.

Verlag Kosmos Sp. z o.o. Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.
P. R. D. 207 915. Telefon 65-89



Bürsten
für Handel, Landwirtschaft
und Industrie.
Einlauf und Umlauf von
Roßhaar.
R. MEHL, Poznań
sw. Marcin 52-53.

Kozłowski
Poznań,
ul. Wrocławska 27-29
Gegr. 1907.

Grauen Haaren
gibt unter Garantie
die Naturfarbe wieder!
Axela - Haarregenerator
Die Flasche 3.— zł.
J. Gadebusch
Poznań, Nowa 7.

Hella

Beyers frisch-lebendige
Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das
Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marszałka Pilsudskiego 25

Bürsten
für Handel, Landwirtschaft
und Industrie.
Einlauf und Umlauf von
Roßhaar.
R. MEHL, Poznań
sw. Marcin 52-53.

Jweater — Pullover!
Trikotagen — Wäsche
Strümpfe — Socken
— Hals — Gamaschen
seidene Blusen
Krawatten — Pyjamas
Spezialitäten:
Leid. Handschuhe
Große Auswahl!
Niedrige Preise!
W. Trojnowski,
sw. Marcin 18
Tel. 56-57.

Moderne
Damen-
und
Herrenhüte

Wäsche
Strümpfe
Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfiehlt billigst in
grosser Auswahl
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Möbel

Polstermöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.

„Elka“
Sw. Marcin 62
Christliches Geschäft

**Kinderwagen,
Sportwagen**
Korb- und Spielwaren
kaufen Sie
am vornehmlichsten bei
L. Krause, Poznań
Kleines und großes
Kinderwagenverleihhaus
Poznań
Stary Rynek 25/28
(Eingang neben dem
alten Rathaus).
Gegr. 1839. Tel. 5051.

Pelze
in großer Auswahl, Felle
aller Art sowie sämtliche
Umarbeitungen zu nie-
dersten Preisen.

Wilold Zaleski
Für Schneider
vorm. Berlin.
Poznań,
sw. Marcin 77.

Pelze, Fische, Felle
jeglicher Art, große Aus-
wahl, neue u. alte Modelle
günstige Preise, günstige
Zahlungsbedingungen
nur bei
Jan Willmann
Poznań, Plac Wolności 7
Hof I. Stock. — Tel. 4837

Möbel

Polstermöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.

„Arnold Zibiger“
und jeder kennt deren
Sinn. Es ist dies Polens
„Blüthen“. Der Pianos
Königin.
Kalfiz, Szopna 9.
Vertretung:
**Centralny Magazyn
Pianin**
Poznań, Pierackiego 11.
Niedrige Preise,
bequeme Raten.

Moderne
Damen-
Herren-
Kinder-
Schuhe
am preiswertesten bei
„Elka“
Sw. Marcin 62
Christliches Geschäft

Möbel

Polstermöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.

„Elka“
Sw. Marcin 62
Christliches Geschäft

Pelze
in großer Auswahl, Felle
aller Art sowie sämtliche
Umarbeitungen zu nie-
dersten Preisen.

Wilold Zaleski
Für Schneider
vorm. Berlin.
Poznań,
sw. Marcin 77.

Pelze, Fische, Felle
jeglicher Art, große Aus-
wahl, neue u. alte Modelle
günstige Preise, günstige
Zahlungsbedingungen
nur bei
Jan Willmann
Poznań, Plac Wolności 7
Hof I. Stock. — Tel. 4837

Möbel

Polstermöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.

„Arnold Zibiger“
und jeder kennt deren
Sinn. Es ist dies Polens
„Blüthen“. Der Pianos
Königin.
Kalfiz, Szopna 9.
Vertretung:
**Centralny Magazyn
Pianin**
Poznań, Pierackiego 11.
Niedrige Preise,
bequeme Raten.

Moderne
Damen-
Herren-
Kinder-
Schuhe
am preiswertesten bei
„Elka“
Sw. Marcin 62
Christliches Geschäft

Möbel

Polstermöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister
F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Stroma 23
Telefon 72-23.

„Arnold Zibiger“
und jeder kennt deren
Sinn. Es ist dies Polens
„Blüthen“. Der Pianos
Königin.
Kalfiz, Szopna 9.
Vertretung:
**Centralny Magazyn
Pianin**
Poznań, Pierackiego 11.
Niedrige Preise,
bequeme Raten.

Moderne
Damen-
Herren-
Kinder-
Schuhe
am preiswertesten bei
„Elka“
Sw. Marcin 62
Christliches Geschäft

Möbel

Vermietungen
Frei
ab Januar
2 Zimmer
Vorzimmer, Küche,
Kammern.
Marynarzka 13, II.

Offene Stellen

**Sauberes, ehrliches
Mädchen**
per sofort gesucht.
Twardy,
Brusa 21, W. 13.

Geigenlehrer
für 14jährigen Knaben
(Anfänger), im Zentrum
Poznań oder Nähe des
Schillerghymnasiums ge-
sucht. Gef. Angebote u.
2984 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3 er-
beten.

**Suche
Lehrer(in)**
englischer Sprache. Off.
und Bedingungen unter
2989 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

**Zuverlässiges, ehrl.
Mädchen**
perfekt im Kochen, zum
15. Nov. gesucht. Pol-
nisch erwünscht, aber
nicht Bedingung. Off.
unter 2992 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

**Chel. fleißiges
Altenmädchen**
mit Kochkenntnissen für 11
Stadthaus nach Polen
gesucht. Angebote unter
2988 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung, Poznań 3.

**Suche
Lehrer(in)**
englischer Sprache. Off.
und Bedingungen unter
2989 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

**Zuverlässiges, ehrl.
Mädchen**
perfekt im Kochen, zum
15. Nov. gesucht. Pol-
nisch erwünscht, aber
nicht Bedingung. Off.
unter 2992 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

**Chel. fleißiges
Altenmädchen**
mit Kochkenntnissen für 11
Stadthaus nach Polen
gesucht. Angebote unter
2988 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung, Poznań 3.

**Suche
Lehrer(in)**
englischer Sprache. Off.
und Bedingungen unter
2989 an die Geschäftsst.
dieser Btg. Poznań 3.

**Zuverlässiges, ehrl.
Mädchen**
perfekt im Kochen, zum
15. Nov. gesucht. Pol-
nisch erwünscht, aber
nicht Bedingung. Off.
unter 2992 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

**Chel. fleißiges
Altenmädchen**
mit Kochkenntnissen für 11
Stadthaus nach Polen
gesucht. Angebote unter
2988 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung, Poznań 3.

Verschiedenes
Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Memes Nachf.,
Poznań,
ist
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356, 2335.

Hebamme
Kowalewska
Lakowa 14
Erteilt Rat und Hilfe

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Maschinen
perfekt i. Eisenarbeiten,
autogenisch und elek-
trischem Schweißen, be-
wandert in sämtlichen
vorkommenden Arbeiten,
Besitzer eines Autoführer-
scheines, sucht Dauer-
stellung. Offerten unter
Nr. 152 an „Dzenn“, Po-
znań, sw. Józefa 2.

Herbert Mayer
Lina Mayer

geb. Rauhut

Vermählte

Sypniewo, k. Wiecbork, im November 1937

Für die uns zu unserer Hochzeit erteilten Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank

Kurt Pachulski und Frau Gertrud
geb. Kothe.

Poznań, den 9. 11. 1937.
ul. Śm. Szczygielskiej 9.

Ein Gotteswille.

Montag nachm. 1 Uhr starb nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte und treuer Kamerad, unser bester Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

der Stadtsekretär

Stanisław Kucnerowicz

In namenlosem Schmerz
Marta Kucnerowicz
Kinder und Angehörige.

Poznań, Warmbrunn, Lubin.
Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. November, um 1/3 Uhr, vom Trauerhause ul. Niegolewskich 5, aus statt.

Am Dienstag, dem 9. d. Mts. vorm. 9 Uhr entschlief sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter,

Frau Hedwig Bartsch
geb. Senftleben

im 38. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

im Namen aller Hinterbliebenen

Johannes Bartsch.

Willow, den 9. November 1937.

Beerdigung Sonnabend vormittag 9 Uhr vom Trauerhause.

Elektrische Lampen

in grosser Auswahl
direkt aus der Fabrik

Skrzypczak,
Poznań, św. Marcin 27
Hof, II Treppen



Ästhetische Linie

ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt
mir ein gut zugepaßtes
Korsett, Gesundheitsgürtel.
Unbequeme Gürtel werden
umgearbeitet.

Korsett-Atelier
Anna Bittorf,
Poznań, Plac Wolności 9
(Hinterhaus)



Strümpfe und Handschuhe

in erstklassiger
Qualität,
Elegante

Damenwäsche

Sweaters

Trikotagen

für die

Herbst-Saison

empfehlen billigst

K. Łowicka

Poznań

Ratajczaka 40

neben Conditorei Erhorn.

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt



Erstklassige

und zugleich billige Einkaufsquellen für Damenmäntel sowie Pelze in allen Größen, Sweater, Pullover, Morgenröcke, Schürmanteile, Stiefelkappe.

H. Dzikowski,

Poznań, St. Rynek 49.

Lejzu. Rynek 6.



Woduch ersetzen Fleisch u. Butter
in schöner Form
und ohne Mühe?

Gelatine
gemahlen
von **Dr. OETKER**

Vertr.: St. Holdowski-Poznań, Wierzbiciele 1.
Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude“ der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften, Buchhandlungen und auch bei unserem Vertreter erhältlich. Ermäßigter Preis 30 Groschen

Patyk's Schokoladen
Konfekt-Bonbons

Waffeln — Gebäcke

u. andere Süßwaren

alles stets frisch, erstklassig

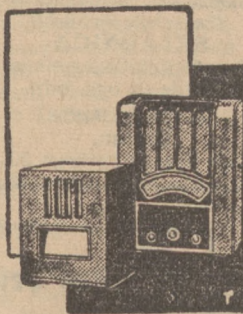
niedrigste Preise

Waleria Patyk

Aleje Marcinkowskiego 6

ul. 27 Grudnia 3.

Seit 37 Jahren in eigenem Besitz.



Radioapparate

Lampen-Netzapparate

„Elektrit“

und andere — bis zu 16 Monate. Austausch von Apparaten. Wir nehmen auch Staatsanleihen entgegen — 100 für 100.

Zygmunt Kolasa

Poznań, św. Marcin 45a

Telefon 26-28

Detektore.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung.

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne,
Uhren und Goldschmuck
G. DILL
ul. Pocztowa 1.

Hüte

leichte Neuheiten, sowie
Anfertigung v. Mützen
und Pelzmützen.
„Ophelia“, Fredry.

Pianos, Flügel

Harmoniums, Gelegenheitskäufe.
B. Sommerfeld
Poznań, 27 Grudnia 15

Lichtspieltheater „Słońce“

Donnerstag, den 11. November,

um 3 Uhr nachmittags

Sondervorstellung

zu ermäßigten Preisen

Das schönste Filmwerk der „FOX“, Regie von Henry King

„Der siebente Himmel“

In den Hauptrollen: Simone Simon — James Stewart.

Der Film ist für Jugendliche ab 14 Jahren gestattet.

Eintrittskarten Parterre 50 Gr., Balkon 75 Gr. sind auch im Vorverkauf ab Mittwoch an der Kinokasse III zu haben.
„Słońce“ für alle!!!

Alle ins „Słońce“!!!

Kaufe mit vollem Vertrauen
Red KREM

R. Barcikowski S. A. Poznań

Tausende fallen jährlich der Erkältung und Grippe zum Opfer!

Willst du dich, dein Kind und deinen Mann vor dieser bösen Gefahr schützen, so kaufe in der Firma

Aleksander Lempe

Poznań, Aleja M. Piłsudskiego 9

wasserdichte zakopaner Schafpelze.

Niedrige Preise!

Spezialität: Jagdpelze, welche auch an Ort und Stelle angefertigt werden.

PELZWAREN
E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Wo kauft man billig und günstig
Radioapparate
CAPELLO
ELEKTRIT
HORNYPHON
KAPSCH
MINERVA
PHILIPS
RADIO-UNION
TELEFUNKEN
Diese enorme Auswahl von erstklassigen Marken-Fabrikaten demonstriert Ihnen das seit Jahren in der Radiobranche führende Spezial-
Radio-Geschäft
POZNAŃSKIE TOWARZYSTWO RADIOWE
POZNAŃ, UL. FR. RATAJCZAKA 39. tel. 34-30

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

Heute neu
Die Woche

Gerhart Hauptmann 75 Jahre alt.

Zum 9. November. — Ausstellung

italienischer Kunst in Berlin. —

Reise durch die Wunder des menschlichen Körpers, IV. Teil und vieles

andere mehr.

Die Gartenlaube
Für Familie und Heim.

Der Silberspiegel

Die Zeitschrift der eleganten Dame

J. B. Illustrierter Beobachter

Der historische Marsch durch die

Hauptstadt der Bewegung

Das Illustrierte Blatt

Für behagliche Freude und unter-

haltsames Wissen

Das Schwarze Korps

Der Stürmer

im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Schon jetzt müssen Sie den neuen Jahrgang des

Kosmos Terminkalender 1938

benutzen, da wichtige Termine vorzutragen sind.

Preis 3.00, — In allen Buch- und Papierhandlungen.